Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 79.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 1. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

§§ Gesetzgebungs-Motive.

Als wir vor einiger Zeit an dieser Stelle uns gegen diejenige besondere Besteuerung der Wanderlager erklärten, welche wegen der exorbitanten Höhe der Steuersätze auf den Versuch der Unterdrückung dieser Betriebsart herauskommt, bezweifelten wir gleichwohl nicht, daß das Abgeordnetenhaus — wie inzwischen geschehen — den Gesetzentwurf annehmen würde: um sich gegen den augenblicklich übermächtigen Zug der Gesetzgebung nach wirthschaftlicher Bevormundung und Beschränkung mit Erfolg wehren zu können, muß man mindestens Schankwirth sein; der Wanderlager-Besitzer ist dazu eine zu einflußlose Persönlichkeit. Es war uns auch bei unserer Kritik jener Regierungsvorlage weniger um die Bekämpfung der beabsichtigten Besteuerung der Wanderlager, als darum zu thun, bei einer Gelegenheit, bei welcher die unhaltbarsten Gesetzgebungs-Motive sich im Vertrauen auf ein weitverbreitetes Vorurtheil besonders ungenirt hervorwagten, dieselben zu kennzeichnen. In noch höherem Grade als die Motivirung des Entwurfes es war, ist dazu der Kommissionsbericht geeignet, auf Grund dessen die weit überwiegende Mehrheit des Hauses die Vorlage annahm. U. A. zeigt er, welches Uebermaß wahrhaft rührenden Vertrauens parlamentarische Körperschaften fast ohne Unterschied der Parteistellung zu Regierungs-Erklärungen haben, sobald die letzteren den eigenen Wünschen entsprechen. Die Steuersätze, welche den Wanderlagern auferlegt werden, haben eine Analogie höchstens in der Gewerbesteuer einiger der allergrößten Handels- und Industrie-Unternehmungen und sind deshalb mit Recht als prohibitiv bezeichnet worden. Einigen Kommissionsmitgliedern erschien es indeß noch nicht ganz zweifellos, daß die Steuer vernichtend wirken würde und sie beantragten der größten Sicherheit wegen Verdoppelung. Aber mit Heldenmuth widersetzten die Regierungs-Kommissarien sich diesem Vorschlage: Die Provinzialbehörden, so erklärten sie, hätten die Steuersätze des Entwurfs als die „allerhöchsten" bezeichnet, welche die Wanderlager tragen könnten, ohne daß ihre Existenz „gänzlich" gehindert würde. Nur ein einziges Mitglied hat im Plenum das sonst einmüthige schöne Vertrauen zu den „Provinzialbehörden" getrübt, daß Wanderlager-Besitzer und Regierungsräthe in dem innigen Verkehr mit einander stehen, welcher jenen Behörden ermöglicht, zu erklären, 30—50 Mark Steuer pro Woche ruiniren diesen Geschäftsgang nicht „gänzlich", mehr aber würde unfehlbar diese Wirkung haben.

Doch der Kommissionsbericht ist reich an viel charakteristischern Stellen, welche als Beiträge zur Naturgeschichte der gegenwärtigen Gesetzgebungskunst Hervorhebung verdienen. Sehr schön werden da die Wanderlager-Inhaber geschildert als Leute, „deren Intelligenz oft einer verderblichen, raffinirten, lediglich auf die Uebervortheilung des Konsumenten gerichteten Schlauheit sehr ähnlich sieht." Natürlich muß der Staat den unschuldigen Konsumenten gegen solche Unholde in seinen starken Schutz nehmen; und so gaben die Regierungs-Kommissarien, obgleich früher nur die Ausgleichung der ungerechten Befreiung von Kommunalsteuern als der Zweck des Gesetzentwurfes bezeichnet worden war, als solchen auch an: „Einschränkung der Vortheile der Gewerbtreibenden mit wanderndem Geschäft, wodurch sie dem seßhaften Betriebe eine sehr empfindliche und nachtheilige Konkurrenz machen." Das ist offen gesprochen; aber ganz abgesehen von den Wanderlagern, die uns hier nur in zweiter Reihe interessiren, drängt sich die Frage auf, wohin wir mit der Gesetzgebung noch gelangen sollen, wenn dieselbe sich zu solchen Motiven zu bekennen wagt. Noch niemals ist irgend ein Fortschritt auf dem gewerblichen, überhaupt auf dem wirthschaftlichen Gebiete erlangt worden, ohne daß denen, welche gewisse Bedürfnisse des Publikums befriedigten, durch die Neuerung eine „sehr empfindliche und nachhaltige Konkurrenz gemacht" wurde. Geschah das nicht durch die Einführung der Maschinen den verschiedensten Zweigen der Handarbeit? Nicht durch die Dampfschifffahrt den Segelschiffen? Nicht durch die Eisenbahnen unzähligen Fuhrleuten und Gastwirthen? Nicht durch die Einführung der Baumwolle den Leinen- und Woll-Producenten? Geschieht es nicht gegenwärtig in vielen Städten durch die Pferde-Eisenbahnen den Omnibus und Droschken? In zehn Jahren wird vielleicht wieder den Pferde-Eisenbahnen eine „sehr empfindliche und nachtheilige Konkurrenz" durch elektrische Eisenbahnen gemacht u. s. w. u. s. w. Wenn die Verhinderung solcher Konkurrenz Aufgabe der Gesetzgebung werden soll, dann steuern wir direkt in den alten Staat des beschränkten Unterthanenverstandes zurück. Es handelt sich schon keineswegs mehr blos um den obervormundschaftlichen Schuh des kaufenden Publikums gegen die Wanderlager-Inhaber, diese Leute mit der „verderblichen, raffinirten Schlauheit", sondern ebenso sehr um den Schutz des Verkäufers gegen — Störung seiner Berechnungen. „Versorge sich", so lesen wir in dem Kommissionsberichte, „z. B. der stehende Betrieb mit derjenigen Menge von Saisonartikeln, die er nach der Ausdehnung seiner bisherigen Kundschaft glaubt absetzen zu können, und werde plötzlich ein Wanderlager mit gleichen Waaren eröffnet, so sei er in seiner Berechnung, ohne sein Verschulden, völlig getäuscht." Freilich! Nur erlauben wir uns die Frage, ob die Täuschung nicht ebenso unverschuldet eintritt, wenn plötzlich an der nächsten Straßenecke ein seßhafter Konkurrent einen neuen Laden eröffnet, und ob der Staat demnächst auch Schutz gegen die Gefahr gewähren will, daß auf diese Art einem Kaufmann seine „Saisonartikel" auf dem Halse bleiben.

Wir wissen recht wohl: auch hier wird dafür gesorgt sein, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; die Umkehr wird nicht ausbleiben. Aber sie wird um so später eintreten, und inzwischen wird um so mehr Verwirrung im wirthschaftlichen Denken der Bevölkerung angerichtet werden, je passiver man jetzt Anschauungen hinnimmt, die vor fünfzig Jahren von der damaligen preußischen Bureaukratie als hinter der Zeit zurückgeblieben wären verworfen worden.

Fürst Bismarck's Rückkehr nach Berlin.

Nur zwei Tage waren die Spitzen unseres Staatslebens, des Kaisers Majestät, der Kronprinz und der Fürst-Reichskanzler gleichzeitig in Berlin. Am Donnerstag ist bekanntlich der Kronprinz wieder von Berlin ab nach Italien gereist, von wo er in der ersten Hälfte des März zurückerwartet wird. Am Mittwoch hat seit dem 22. Juni, an welchem Tage der Kaiser nach Ems abreiste, die erste Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck stattgefunden. Dieser letzten Zusammenkunft ging, nachdem Fürst Bismarck am Montag, den 26. d., hier eingetroffen war, am Dienstag ein mehrstündiger Besuch voraus, mit welchem der Kronprinz den Reichskanzler beehrte. Am Mittwoch — nach dem Empfange des Reichskanzlers beim Kaiser — wurde Fürst Bismarck vom Kronprinzen empfangen. An diese Begegnungen, die sich ihrer Natur nach dem großen Publikum nicht entziehen können, knüpfte sich eine Reihe von Kombinationen, denen jedenfalls mehr der Wunsch, der Neugierde des Publikums entgegenzukommen, als die Kenntniß so intimer Vorgänge zu Grunde liegen. Mit Bezug hierauf hebt die „N. Z." einige Daten hervor, welche zwischen den Audienzen des Reichskanzlers beim Kaiser am 22. Juni und am 27. Januar liegen.

Kaum war im Juni der Kaiser in Ems angelangt, als am 25. Juni die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz" mittheilte, der Kaiser werde demnächst die Freude haben, den Kaiser von Rußland in Ems zu empfangen. Am 27. Juni erklärte die „Nordd. Allg. Ztg." jene Nachricht als „jeder Begründung entbehrend" und behielt damit Recht. Am 9. August fand die Zusammenkunft unseres Kaisers mit Kaiser Franz Josef in Gastein statt. Am 12. August reiste der Kaiser von Gastein ab; am 17. August siedelte Fürst Bismarck seinerseits von Kissingen nach Gastein über. Um diese Zeit empfing er dem Gerüchte nach den italienischen Minister-Präsidenten Cairoli. Unmittelbar nach der Kaiser-Zusammenkunft in Gastein brach die russisch-deutsche Preßfehde mit Hochdruck aus. Am 25. August war der Kaiser in Babelsberg zurück, den 26. August erschien Graf Andrassy bei Fürst Bismarck in Gastein, am 29. August traf Kaiser Alexander in Warschau ein, Feldmarschall von Manteuffel begrüßte ihn dort im Namen des Kaisers. Dann folgte die überraschende Reise Kaiser Wilhelms nach Alexandrowo zur Zusammenkunft mit dem Czaren am 3. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." gab über das Verhältniß des Reichskanzlers zur Mission Manteuffels eine vielbesprochene Erklärung ab. Am 8. Septbr. vollzog sich der Einmarsch der Oesterreicher in Novibazar, am 11. Septbr. forderderte Fürst Gortschakoff einen französischen Interviewer auf, seinen Landsleuten zuzurufen: sie sollten sich stark machen. Den 21. Septbr. traf Fürst Bismarck in Wien ein, am 25. war er in Berlin zurück, am 9. Oktbr. reiste er von Berlin ab nach Varzin. Am 22. Oktbr. war seinerseits dann der Kaiser von Baden-Baden, wohin Graf Stolberg mit einer hochpolitischen Mission gegangen war, nach Berlin zurügeckkehrt. Am 16. Nov. trafen der russische Thronfolger in Berlin, der König von Italien in Pegli, am 28. das dänische Königspaar hier ein. Am 30. desselben Monats empfing der Kaiser den Fürsten Gortschakoff bei dessen Durchreise nach Berlin. Wir fügen noch den Fall des Ministeriums Waddington um die Jahreswende und die Einbringung der Heeresvorlage hinzu. Eine Welt von Thatsachen fällt so zwischen die zwei Besprechungen des Kaisers mit seinem leitenden Minister, am 22. Juni 1879 und am 28. Januar 1880, von tiefgreifenden Aenderungen in der inneren Politik zu schweigen. In der Zwischenzeit schwebte das Gerücht eines Demissionsgesuches des Reichskanzlers in der Luft; man versuchte es bald an dieser, bald an jener Stelle einzuschieben. Was an diesem Gerüchte, an Versuchen, seine Stellung zu erschüttern, richtig war, lassen wir dahingestellt; zweifellos ist es, daß die von dem Reichskanzler vertretene auswärtige Politik die Situation vollständig beherrscht. Der Weg, der zu diesem Ziele führte, ist aber zweifellos nicht ohne Friktionen gewesen, deren Spuren vielleicht hier und da noch erkennbar sein mögen.

Ueber denselben Gegenstand schreibt man der „Magdeb. Ztg." aus Berlin:

„Als nach den wiener Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und den österreichischen Ministern Graf Andrassy und Baron v. Haymerle im September 1879 bekannt wurde, daß wir uns angesichts der wichtigen Wendung in Bezug auf die äußere Politik in einer Krisis befunden hätten, beruhigte man sich bald wieder in dem Gefühle, daß die Gefahr vorüber sei. Die Krisis hat aber damals ihren Abschluß nicht gefunden; sie hat sich vom äußeren Gebiete auf das innere fortgesetzt und bis auf die letzten Tage fortgewirkt. Durch die Ankunft des Reichskanzlers hier nahm sie einen akuten Charakter an, und heute erst kann man davon sprechen, daß sie ihrem Ende zuneigt. Für die Spannung der Lage, in der wir uns befunden haben und dafür, daß gegenwärtig die Sache noch kritischer war als im vorigen Herbst, spricht schon die Bedeutung der diesmal betheiligten Personen. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Wien und nach den darauf folgenden Berathungen des Staatsministeriums war Graf zu Stolberg-Wernigerode der Träger und Vermittler der wichtigen Gegenstände beim Kaiser zu Baden-Baden. Gegenwärtig aber hatte es kein Geringerer als der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen selbst übernommen, die Krisis selbst zu beschwören. Auf dierekte Weisung des Kaisers hat der Thronerbe seine schon bestimmte Abreise nach Italien aufgeschoben, den Reichskanzler aufgesucht und allem Anscheine nach die dem Reiche und Staate drohende Gefahr abgewendet. Auf Grund der Unterredung, die der Kronprinz mit dem Reichskanzler hatte, erfolgte dann die gestrige Audienz des Letzteren beim Kaiser, welche, wie verlautet, zu vollständiger Verständigung geführt hat. Hatten auch die wichtigen Verhandlungen, welche unter den höchsten Personen des Reiches in den letztverflossenen Tagen stattfanden, keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der auswärtigen Politik, so wird man doch nicht fehlgehen, wenn man die hochbedeutsamen Vorgänge mit den politischen Ereignissen vom vorigen Herbst in innere Verbindung bringt."

Von anderer Seite erhält die „Magdeb. Ztg." noch folgende Zuschrift:

Der Verkehr amtlicher und außeramtlicher Persönlichkeiten im Palais des Fürsten Bismarck ist seit seiner Ankunft ein so reger, daß daraus mit Recht auf die volle Hingabe des Reichskanzlers an die Staatsgeschäfte geschlossen wird. In der That ist der Besuch des Kronprinzen im Palais des Fürsten ein eben so spontaner gewesen, als der Letztere einem gleichen Wunsche des Kaisers nur durch eine Beschleunigung seiner Antrittsvisite zuvorkommen konnte. Was die Konferenzen der letzten Tage betrifft, die mit Recht die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise erregt haben, so wollen die Freunde des leitenden Staatsmannes aus seiner heiteren Laune schließen, daß dieselben zu einem ihn befriedigenden Ergebniß geführt haben. Dem Vernehmen nach betraf einer der Punkte, um welche es sich bei der zweistündigen Unterredung mit dem Kronprinzen handelte, den schwebenden Kirchenkonflikt. Das Resultat soll eine vollständige Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen gewesen sein. Bekanntlich haben sich seit den letzten Wochen am Hofe Einflüsse geltend gemacht, um den Kaiser zu bewegen, einen für die Kurie günstigen Vergleich zu schließen. Es scheint, daß diese Bestrebungen durch andere Faktoren paralisirt worden sind und daß der Kaiser nunmehr die vom Fürsten Bismarck aufgestellten Gesichtspunkte betreffs einer Beilegung des Kirchenstreits auf einer Basis acceptirt hat, welche vorläufig einen Abschluß der Verhandlungen nicht voraussehen läßt.

Deutschland.

+ **Berlin**, 30. Januar. [Die Militärnovelle.] Allmählich beginnt sich die Presse über die dem Bundesrathe vorgelegte Militärgesetznovelle zu beruhigen. In der Ausmalung dieser Ueberraschung ist allerdings stark übertrieben worden. Richtig ist, daß man einen solchen Gesetzentwurf nicht grade für die diesmalige Reichstagssession erwartete; daß man aber überhaupt so unvorbereitet auf ihn gewesen sei, ist keineswegs zutreffend. Auf die Forderung einer höheren Präsenzziffer wenigstens am Schlusse des gegenwärtigen Septennats hat jeder aufmerksame Beobachter längst gefaßt sein müssen. Schon während der Berathung von 1874 stand fest, daß die französische Armee, wenn das Militärgesetz von 1872 vollauf zur Durchführung gelangen würde, die dentsche gar bald an Zahl weit übertreffen müßte. Bei der damals in Frankreich noch herrschenden Unfertigkeit der Organisation aber konnte man einigermaßen zweifeln, ob es in Wirklichkeit zu jener Durchführung kommen würde. Heute ist sie erfolgt. Außerdem hat die Friedensstärke der französischen Armee durch das sogenannte Kadregesetz von 1875 eine Erweiterung erhalten, von welcher wir im Frühjahr 1874 noch keine Ahnung hatten. Angesichts dieser Thatsachen war die deutsche Reichsregierung längst vor die ernste Erwägung gestellt, ob mit der durch das Gesetz von 1874 normirten Stärke unseres Heeres auch ferner auszukommen sein würde. Und zu welchem Ergebniß sie dabei gekommen war, dafür hat es während der Verhandlungen der Einnahmen des Reichs für Jeden, der sehen wollte, an Anzeichen wahrlich nicht gefehlt. Inzwischen ist noch die Möglichkeit einer französisch-russischen Koalition, an die vor sechs Jahren kaum Jemand ernstlich gedacht hat, hinzugetreten. Kurz, die knappen Vergleichungen, welche die Motive des dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurfs anstellen, sind so überzeugend, daß nach dieser Seite hin an der Nothwendigkeit einer Verstärkung unseres Heeres nichts zu deuteln ist. Die Frage kann nur noch sein, ob die Maßregel mit der Leistungsfähigkeit, mit der wirthschaftlichen Existenzmöglichkeit unserer Nation vereinbar ist. — Ueberrascht konnte man ferner auch dadurch nicht sein, daß die neue Festsetzung der Friedenspräsenzstärke abermals für die Dauer von sieben Jahren gefordert wird. Man mag diese Beschränkung des konstitutionellen Rechtes der Volksvertretung beklagen; aber wer ehrlich sein will, wird gestehen müssen, daß die Einführung der alljährlichen Feststellung der Präsenzziffer nach Ablauf des gegen-

wärtigen Septennats von Niemandem erwartet werden konnte. Ein so werthvolles Zugeständniß, wie es der Regierung 1874 mit der siebenjährigen Periode gemacht worden ist, wird nicht freiwillig wieder aufgegeben. Um den entsprechenden Druck auszuüben, müßte die Macht des Parlaments in Deutschland seit 1873 sehr bedeutend gewachsen sein. Das dies aber keineswegs der Fall, darüber wird sich Niemand einer Täuschung hingeben. Schon aus diesem Grunde war — ganz abgesehen von der materiellen Zweckmäßigkeitsfrage — vorherzusehen, daß nach Ablauf des Septennats es wieder zur Bewilligung der Präsenzstärke auf eine längere Dauer kommen werde. Fraglich kann nur sein, ob gerade die siebenjährige Periode die richtige ist, ob nicht eine kürzere vorzuziehen wäre. In Erinnerung zu bringen ist dabei, daß 1874 das Septennat das Kompromiß bildete; die Regierung hatte bekanntlich die Normirung der Friedenspräsenzstärke auf unbestimmte Dauer verlangt. — Eine wirkliche Ueberraschung hat die Militärgesetznovelle mit den Uebungs-Vorschriften für die Ersatzreserve I. Klasse bereitet. Auf den ersten Blick denkt man hier unwillkürlich an eine Nachahmung der französischen armée territoriale. Die Motive nehmen indeß keine Beziehung auf dieselbe; sie begründen die Neuerung lediglich aus dem Bedürfniß eines unter allen Umständen rechtzeitigen schlagfertigen Ersatzes für etwaige Verluste der mobilen Armee. Zuzugeben ist, daß in der neuen Einrichtung, so hart sie auch hie und da in den Lebensgang des Einzelnen eingreifen mag, keine „Unbilligkeit" für die Betreffenden liegen würde. Es ändert aber nichts an der hochernsten Frage, wieweit unsere volkswirthschaftliche Kraft im Allgemeinen durch die Maßregel geschwächt wird. Jedenfalls wird es nöthig sein, im Zusammenhange mit dem Vorschlage der Regierung auf's Neue die Frage der zweijährigen Dienstzeit gründlich zu prüfen. — In der gegnerischen Presse ist vielfach über die Stellung der nationalliberalen Partei zu der Militärvorlage orakelt worden. Unseres Erachtens ergiebt sich diese Stellung aus der Natur der Sache von selbst. Die Partei wird die oben gekennzeichneten und andere Fragen gewissenhaft untersuchen, sie wird gleichmäßig die Erfordernisse der Sicherheit und der Machtstellung des Reichs wie die Bedingungen der Leistungsfähigkeit des Volkes in's Auge fassen. Wir zweifeln aber keinen Augenblick, daß über die vorliegende Frage eine Verständigung zwischen allen nationalgesinnten Elementen erreicht werden wird, aus dem einfachen Grunde, weil sie erreicht werden muß. — In den nächsten Tagen werden die entscheidenden Beschlüsse über die weiteren parlamentarischen Dispositionen gefaßt werden müssen. Die Aussichten, eine Nachsession des Landtags zweckmäßig anfügen zu können, werden immer trüber. Wenn man den schon jetzt vorliegenden Arbeitsstoff des Reichstages überblickt, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß an einen Schluß der Session viel vor Pfingsten jedenfalls nicht zu denken ist. Es würde somit frühestens Ende Mai herankommen, ehe die Landtagssession wieder eröffnet werden könnte. Ob es sich wirklich verlohnt, den Versuch zu machen, in einer so vorgerückten Jahreszeit noch einmal den Landtag zu versammeln, oder ob man nicht besser thut, noch wenige Monate zu warten und die ordentliche Wintersession frühzeitig einzuberufen, möchten wir zur Erwägung anheimgeben. Mit den dringlichen Geschäften, welche dem Landtag außer der Verwaltungsreform noch obliegen, könnte derselbe wohl noch fertig werden vor der Eröffnung des Reichstags oder mit Zuhülfenahme eines ganz kurzen Nebeneinandertagens. Unbegreiflich ist, wie man in dem gegenwärtigen Stadium noch ein so umfassendes Gesetz, wie die heute im Herrenhause eingegangene Jagdordnung, mit irgend einer Aussicht auf Erfolg vorlegen kann, wenn man nicht eben nur die betreffende Ankündigung der Thronrede wahr machen wollte.

□ **Berlin,** 30. Januar. (Von fortschrittlicher Seite eingesandt.) [Abgeordnetenhaus. Agrarisches.] Bei fast leeren Bänken berieth heute das Abgeordnetenhaus über Gegenstände von vorläufig geringem politischen Interesse in unangenehmer Breite, während Niemand zuhörte. Im Herrenhause erregte der im Abgeordnetenhause zu fast komischer Wichtigkeit aufgebauschte Paragraph von dem linksrheinischen Glockenläuten bei feierlichen Gelegenheiten die klerikalen und orthodoxen Herren. Wenn es gilt, die vermeintlichen Rechte der Kirchengemeinden gegen kommunale oder politische Obrigkeiten zu vertheidigen, dann wandern Graf Brühl und Graf Schulenburg-Beetzendorf allzeit Arm in Arm — wie beim Schulaufsichtsgesetz, so bei den linksrheinischen Glocken. — Die völlige Ungewißheit über Schluß des Landtages dauert heute noch fort. Es sieht aus, als sollte außer den nothwendigen Eisenbahn- und Budgetvorlagen nun noch das Dienstbotengesetz und das Forst- und Feldpolizeigesetz zu Stande kommen. Die „Nachsession" scheint dem Reichskanzler, dem diese langen parlamentarischen Sessionen überhaupt nicht behagen, ganz indiskutabel zu sein. Die Fortschrittspartei hat für die dritte Lesung des Forstpolizeigesetzes nochmals einen Antrag auf Verweisung der Materie zur provinziellen Regelung beschlossen und wünscht darüber namentliche Abstimmung. — Unsere Agrarier haben sich dadurch, daß sie schon vor dem Reichskanzler für eine Vereinigung der industriellen Schutzzölle mit Korn-, Fleisch- und Schankstätten agitirt haben, zu einflußreichen Politikern entwickelt, während sie vor wenigen Jahren noch ein kleines, einflußloses Häuflein waren. Man wird daher ihre jeweiligen Pläne nicht aus den Augen verlieren dürfen. Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat am 16. und 17. Februar ihre Generalversammlung, der elfte Kongreß deutscher Landwirthe am 18. und 19. Februar. Die erstgenannte beräth 1) die Währungsfrage d. h. sie fordert, wie schon lange, Wiederabschaffung der Goldwährung, 2) „Vorschläge zur Wuchergesetzgebung", 3) die so oft von ihnen geforderte Börsensteuer, die schließlich der Börse weniger schaden wird, als den Großgrundbesitzern, 4) die Brod- und Fleischtaxen, 5) Wiedereinführung der Innungen, 6) Einführung der Genossenschaften mit beschränkter Haft. Der Kongreß deutscher Landwirthe soll berathen a) über „Befestigung des mittleren Grundbesitzes", d. h. Verwandlung der Bauernhöfe in Fideikommisse, b) über gemeinschaftlich anzubahnende Bestrebungen aller Produzenten, nämlich der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie — fast ebenso weitschichtig und dunkel wie die Frage c) „Was hat der Großgrundbesitz zu thun, um in Verbindung mit dem mittleren und Kleingrundbesitz seine Aufgabe auf politischem, wirthschaftlichem und sozialem Gebiet zu erfüllen? Endlich d) eine wirklich landwirthschaftliche Frage, wie das Wasser für die Landwirthschaft unschädlich und nutzbar zugleich zu machen sei.

— Fürst Bismarck gedenkt, wie die „Magdeb. Ztg." hört, so weit sein Gesundheitszustand dies irgendwie gestattet, in Berlin zu verbleiben bis zum Schluß des Reichstages. Es werden demnächst und zwar unter persönlicher Mitwirkung des Fürsten Bismarck finanzielle Erörterungen über die Deckung der durch die Militärvorlage entstehenden Kosten stattfinden; hier und da wird behauptet, die neue Einnahme aus Zöllen und Steuern sei viel zu niedrig veranschlagt und würde doch schließlich zu einem höheren Ertrage führen, als man ursprünglich gedacht hatte.

— Die Ausschüsse des Bundesraths haben bekanntlich beschlossen, das Jahresgehalt für den Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten nicht auf 60,000, sondern auf 50,000 Mark festzusetzen. Entscheidend soll, der „Nat.-Ztg." zufolge, namentlich auch die Betrachtung gewesen sein, daß es unthunlich sei, den Gehalt eines Staatssekretärs höher zu normiren, als den des Reichskanzlers (54,000 M.).

— Eine der „N. Z." aus Paris heute zugegangene Mittheilung berichtet über eine Unterredung des Fürsten Hohenlohe mit Herrn von Freycinet. Herr v. Freycinet hat dem Fürsten Hohenlohe erklärt, er sehe in der deutschen Militärvorlage nichts Beunruhigendes.

— Wiener Blättern geht von Berlin aus die überraschende Nachricht zu, daß die kommissarischen Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag erst im März beginnen sollen. Die Vorverhandlungen sollen auf diplomatischem Wege geführt werden. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre damit eine entschieden ungünstige Wendung der Vertragsfrage konstatirt. Die kommissarischen Verhandlungen über einen Tarifvertrag nehmen zwei bis drei Monate in Anspruch, wozu dann die schwierige Behandlung in drei Legislativen kommt. Dabei ist auf Zwischenfälle irgend welcher Art bei den Verhandlungen selbst keine Rücksicht genommen. Unter solchen Umständen wäre es einfach unmöglich, daß der Zollvertrag am 1. Juli ins Leben treten könnte, und das Provisorium müßte abermals verlängert werden. — Aus Wien vom 29. Januar schreibt man der „N. Z.": „Man betrachtet hier die Meldung, daß die Verhandlungen über einen Tarifvertrag erst im März eröffnet werden sollen, als gleichbedeutend mit der Wendung, daß überhaupt nichts weiter als etwa eine Abmachung zu Stande kommt, daß Deutschland und Oesterreich ihre gegenseitigen Zollsätze eine Reihe von Jahren nicht erhöhen werden. Zur Ausarbeitung einer Tarifvereinbarung hält man die Zeit vom März bis 1. Juli zu kurz, da dieselbe ja auch den Parlamenten vorgelegt werden müßte. In hiesigen Regierungskreisen arbeitet man mit einer gewissen Tendenz auf ein negatives Resultat gerade hin." Daß von deutscher Seite die Belassung der Zollsätze Oesterreich gegenüber auf der gegenwärtigen Höhe als eine namhafte Konzession bezeichnet worden ist, dürfte bekannt sein.

— Die Vorlage eines Jagdgesetzes, welche dem Herrenhause zugegangen ist, ohne daß auch nur entfernt daran gedacht werden kann, sie in dieser Session auch nur im Herrenhause zum Abschluß zu bringen, umfaßt 85 Paragraphen und hat folgenden Inhalt:

Erster Abschnitt: Jagdbezirke	§§ 1—21.
Zweiter Abschnitt: Ausübung der Jagd in gemeinschaftlichen Jagdbezirken	§§ 22—35.
Dritter Abschnitt: Gemeinsame Vorschriften für die Ausübung der Jagd	§§ 36—44.
Vierter Abschnitt: Jagdscheine	§§ 45—51.
Fünfter Abschnitt: Schonvorschriften	§§ 52—59.
Sechster Abschnitt: Wildschaden	§§ 60—69.
Siebenter Abschnitt: Staatsaufsicht	§§ 70—73.
Achter Abschnitt: Strafbestimmungen	§§ 74—78.
Neunter Abschnitt: Uebergangs- u. Schlußbestimmungen	§§ 79—85.

Dem Gesetze sind sehr umfassende Motive beigegeben. Als ein neues Moment in denselben erscheint die Bildung von Jagdgenossenschaften mit einem Jagdvorstand und Jagdschöffen.

— Im Herrenhause ist heute bekanntlich in dem Gesetzentwurf über die linksrheinischen Kirchengemeinden aus dem vielbesprochenen Glockenparagraphen die Verpflichtung zur Anhörung der kirchlichen Oberbehörde wieder gestrichen worden, und der Gesetzentwurf kommt somit abermals an das Abgeordnetenhaus zurück. Der Minister des Innern kann nun seinen Versuch erneuern, die Konservativen auf seinen Standpunkt herüberzuziehen, sonst scheitert das Gesetz, das bereits eine seine Wichtigkeit weit überwiegende Zeit in Anspruch genommen hat. Lehrreich bleibt der Vorgang auf alle Fälle, daß ein von der Regierung mit großer Entschiedenheit vertheidigter Grundsatz von den Konservativen des Abgeordnetenhauses zu Fall gebracht, von dem Herrenhaus wieder hergestellt wird.

— Wie der „Trib." mitgetheilt wird, sind in den letzten Tagen einzelne Ausweisungen von Seiten der berliner Polizeibehörde verfügt worden, die auffällig erschienen sind, weil die durch sie Betroffenen anscheinend außer Zusammenhang mit den sozialdemokratischen Bestrebungen stehen. Es werden uns im Einzelnen als von der Maßregel berührt ein Barbier und ein Wollartikelfabrikant, Beide in der Wilsnacker Straße hier wohnhaft, genannt. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Genannten schwere Zuchthausstrafen erlitten haben. Es ist bei diesem Anlaß darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen über den sogenannten „kleinen Belagerungszustand" in ihrer Anwendung nicht auf die Anhänger der Sozialdemokratie beschränkt sind, daß vielmehr § 28 Nr. 3 des Sozialistengesetzes der Polizei das Recht giebt, „Personen, von denen eine Gefährdung der öffentliche Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist", den Aufenthalt in den Bezirken oder Ortschaften zu versagen und daß diese Befugniß sich nach einem Reichstagsbeschluß auch auf Einheimische erstreckt.

Oesterreich.

[Die momentane Lage.] In Oesterreich-Ungarn naht die Session der Delegationen ihrem Ende. Der gemeinsamen Regierung werden alle Positionen des Reichsbudgets anstandslos bewilligt. Das geht bei dem Etat für die gemeinsame Armee schon deshalb so leicht von Statten, weil es von den bisherigen Sätzen kaum noch etwas abzustreichen gab, und weil auch die Regierung sich mit denselben begnügt hat. Der Minister des Aeußeren, Baron von Haymerle, hat mehrfach Veranlassung genommen, sich beruhigend über die allgemeine europäische Situation auszusprechen und, in Uebereinstimmung mit den Delegirten selbst, die großen, aus dem österreichisch-deutschen Einverständnisse resultirenden Vortheile hervorzuheben. Gegenüber der aus dieser Entente zwischen der Reichsregierung und den für die Vertretung der Gesammtmonarchie kompetenten Vertretungskörpern resultirenden günstigen Situation erscheinen die Verhältnisse in den beiden Reichshälften in einem ungünstigen Lichte. In Cisleithanien regt die Frage wegen Kompletirung des Kabinets die Gemüther auf. Mit dem Kabinet Taaffe ist eigentlich keine der beiden sich im Abgeordnetenhause des Reichsrathes gegenüberstehenden Hälften recht zufrieden; die Rechte möchte am liebsten keinen verfassungstreuen, die Verfassungspartei keinen nichtliberalen Minister sich gegenüber sehen. Die Rechte beansprucht, weil sie im Abgeordnetenhause des Reichsraths einige Stimmen über die Majorität hat, alle Portefeuilles für sich; doch können Czechen und Polen unter sich selbst über die Zahl der jeder Nationalität zukommenden Ministersessel nicht einig werden. Die Rechte repräsentirt eben noch weniger als die Linke eine geschlossene Partei, sondern setzt sich aus allen möglichen Elementen zusammen, die ihrerseits nur durch eine Negation, die Gegnerschaft gegen die Verfassung, geeinigt werden. Noch ist nicht abzusehen, ob thatsächlich die liberalen Elemente aus dem Kabinet Taaffe auszutreten entschlossen sind. Gegenüber einer diesbezüglichen Version versichern die Organe des Grafen Taaffe, daß dieser das Kabinet des bisherigen Koalitions-Charakters nicht entkleiden wolle, vielmehr entschlossen sei, an dem Koalitionsgedanken unter allen Umständen festzuhalten. Noch unerquicklicher, ja beinahe unhaltbar erscheint die Lage der Dinge in Ungarn. Das Kabinet Tisza hat keine geschlossene Partei mehr hinter sich, und es kann nur deshalb nicht fallen, weil die Parteiverhältnisse jenseits der Leitha überhaupt, zumeist infolge der allgemeinen Korruption, trostlose sind, so daß eine regierungsfähige Partei überhaupt nicht vorhanden ist. Tisza ist, was auch seine Gegner fühlen, der einzige Mann, der Ungarn vor dem drohenden Chaos, vor dem Zusammenbruche der ganzen spezifisch magyarischen Herrlichkeit bewahren kann. Trotzdem sind alle von seiner Seite unternommenen Versuche, der Regierungspartei durch Versöhnung oppositioneller Elemente neue Kräfte zuzuführen, vergeblich gewesen. Aus jenem Grunde erklärt es sich auch, daß in kritischen Fällen, wie jetzt wieder gelegentlich der von radikaler Seite angeregten Debatte über die Straßenkrawalle, eine respektable Majorität für sein Regiment eintritt. Daß diese Verhältnisse der Entwickelung Ungarns sehr nachtheilig sein müssen, ja das Land verhindern, den so dringenden wirthschaftlichen Reformen näher zu treten, liegt auf der Hand.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Januar. Heute lassen sich zwei in freundlichen Beziehungen zum Ministerium stehende Blätter, Standard und Daily Telegraph, über die bevorstehende Vermehrung des deutschen Heeres vernehmen. Beide thun es in wohlwollendem Sinne, beide gründen ihre Betrachtungen auf die Ueberzeugung, daß die deutsche Reichsregierung ihrem Volke diese neue Bürde aus wohlerwogenen, unabweisbaren Gründen auferlege und daß aus dieser Rücksicht das deutsche Volk sie auch mit opferfreudiger Ergebung tragen werde. In der beantragten Heeresvermehrung aber erblickt der Standard nur ein weiteres Anzeichen für den mit gefährlichen Elementen schwangeren atmosphärischen Zustand des ganzen Festlandes. Fürst Bismarck wäre nicht der große Staatsmann, der er ist, wenn er nicht die mit jedem Jahre wachsende Gefahr für den Frieden Europas erkannt, wenn ihm nicht die Möglichkeit eines gegen Deutschland gerichteten Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland vorgeschwebt hätte. Diese Erkenntniß sei es, der er durch die beantragte Heeresvermehrung nun greifbaren Ausdruck gegeben habe. Für den Augenblick dürfe er sich allerdings mit Recht schmeicheln, daß das deutsche Heer dem Frankreichs oder Rußlands überlegen sei. Zudem sei ihm Oesterreich verbündet. Ob er aber den Zeitpunkt geduldig abwarten werde, bis die Verhältnisse sich ungünstiger gestalten? Darauf lasse sich keine bestimmte Antwort geben. Zu dem Charakter des Reichskanzlers würde ein solches geduldiges Abwarten indeß kaum passen. Gegenüber der ungewissen Zukunft richtet der Standard die Mahnung an das englische Volk, daß es der jetzigen Regierung sein Vertrauen schenke, einer Regierung, die sich sicherlich nicht ohne Noth in fremde Händel einmischen werde, aber doch, ungleich ihrer Vorgängerin, die Ereignisse, die sich auf dem Festlande abspielen dürften, mit Verständniß und Wachsamkeit im Auge behalten würde, um im gegebenen Augenblick ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen. Zu diesem Zwecke werde England nicht nöthig haben, eine Vermehrung seines Landheeres vorzunehmen, dagegen werde das Parlament hoffentlich die Geldmittel bereitwillig gewähren, die zur Wahrung der englischen Seemachtsstellung erforderlich seien. Wie aus den hier angeführten Schlußworten des Artikels hervorgeht, ist dieser im Wesentchen pro domo geschrieben und scheint auf ein vermehrtes Flottenbudget vorbereiten zu wollen. Von anderer Seite verlautet je-

doch, daß die Regierung die Flotte nicht zu vermehren, sondern nur auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten gewillt ist. Auch der Daily Telegraph wittert etwas vorschnell Gefahr für den europäischen Frieden. Den muthmaßlichen Ruhestörer erblickt er in Italien, dessen Haltung gegenüber Oesterreich jüngster Zeit wieder schlimme Folgen befürchten lasse. Die wiederholten Versicherungen des italienischen Ministeriums, daß nicht ihm, sondern der Volksströmung die Schuld dafür beizumessen sei, lassen die Lage nicht günstiger erscheinen, können zum mindesten die bekannte Thatsache nicht abschwächen, daß seit dem berliner Kongresse Italien als Werkzeug Rußlands aller Orten gegen Oesterreich gearbeitet habe. Der Daily Telegraph führt Italien die großen Gefahren zu Gemüthe, denen es sich durch eine feindselige Politik gegen Oesterreich und dessen mächtigen Verbündeten aussetzen würde, und steht nicht an, ihm als erste Strafe für solches Beginnen den Verlust Venetiens in Aussicht zu stellen.

[Zur Lage in Afganistan] wird dem „Manchester Guardian" aus London geschrieben:

Es wird ziemlich allgemein angenommen, daß das Kabinets-Konseil am Montag sich hauptsächlich mit der Prüfung des jüngsten und annehmbarsten Planes, die britische Lage in Afganistan dem Parlamente vorzulegen, beschäftigt hat. Es wird jetzt Niemand in Erstaunen versetzen, zu hören, daß General Roberts den Befehl erhalten hat, sich auf Dschellalabad zurückzuziehen, um von dort aus die Ereignisse zu überwachen und zu kontroliren, so weit die britische Regierung die zukünftige Politik Afghanistans zu kontroliren wünscht. Man glaubt, daß, wenn die Regierung den Muth hat, dies Verfahren einzuschlagen, das vielseitige Billigung finden wird. Es würde ein Eingeständniß ihres eigenen schweren und verhängnißvollen Irrthums sein, unseren unglücklichen Gesandten nach Kabul geschickt zu haben, so lange diese Stadt allen Leidenschaften des Krieges preisgegeben war. Allein man weiß, daß früher oder später dieses Eingeständniß gemacht werden muß und daß sich die fortdauernde Anwesenheit des Generals Roberts in Kabul schlechterdings nicht rechtfertigen läßt, es sei denn, um jene Eingeborenen zu beschützen, welche seinen Vormarsch unterstützt haben und dürfte es diesen nicht schwer fallen, unsere Truppen nach Dschellalabad zu begleiten, wenn der Rückzug der Briten ihnen Gefahr drohen sollte. In Dschellalabad würden die Briten eine kontrolirende Stellung in Bezug auf Kabul einnehmen, wie dies in Kandahar bezüglich Herats der Fall wäre. Die liberale Opposition dürfte geneigt sein, es der Regierung in jeder Weise zu erleichtern, sich aus einer unangenehmen Stellung zurückzuziehen, in welche sie sich in Folge der im verflossenen Jahr begangenen Unvorsichtigkeiten gebracht hat. Es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß das Kabinet nicht allein beschlossen hat, das Eingeständniß seines Irrthums, einen Gesandten nach Kabul geschickt zu haben, zu machen, sondern auch die wissenschaftliche Grenze preiszugeben und eine mehr vorgeschobene Linie, welche Dschellalabad und Kandahar umfaßt, zu besetzen.

Rußland und Polen.

△ **Warschau,** 25. Januar. [Schöne Geister begegnen einander.] Als ich im November v. J. in Posen war, fiel mir ein Blatt in die Hände, von dem mir gesagt wurde, es sei — über Nacht von der fortschrittlichen Richtung zu einem ungeheuren Konservativismus bekehrt worden. Es hatte einige sehr interessante Artikel über das Recht der Aristokratie auf die Leitung der Völker, die, als ich sie las, mich in die vormärzliche Zeit zurückversetzten. An dieses Blatt wurde ich dieser Tage erinnert, nicht etwa, weil ich es neben der „Pos. Ztg." auf dem Tische in der Konditorei des „Hotel d'Europe" oder im Restaurant François gesehen hätte, sondern weil mir der „Warschawskij Dnjewnik" in die Hände fiel, der in einer Reihe von Artikeln eine Lanze für den Konservatismus, und zwar speziell für den russischen Konservatismus bricht. Auch dieses russische Blatt hat eine eigenthümliche Vergangenheit. Vom Marquis Wielopolski als „Dziennik Warszawski" statt der hermaphroditen (polnisch-russischen) offiziellen Zeitung gegründet, um, — da keine hiesige Zeitung Artikel von ihm aufnehmen wollte, — seine Ansichten einem nicht vorhandenen Publikum mitzutheilen, wurde das Blatt bald nach dem Rücktritte des Marquis russifizirt und Organ der Regierung. Es ist schwer zu sagen, wer es gelesen hat; gewiß ist nur, daß der Korrektor jede Nummer ganz lesen mußte. Die Haupteigenschaft des Blattes war sein gutes Papier und seine gänzliche Farblosigkeit, die es bei allen Redaktionswechseln beibehielt. Endlich scheint der Regierung die Geduld ausgegangen zu sein; sie kommandirte den Fürsten N. N. Golicyn ins Redaktions-Bureau und instruirte ihn dahin, die Polen in russischer Sprache zum Konservatismus, und noch dazu zum russischen, zu bekehren, und ihnen zu sagen, daß jede Gewalt von Gott, oder wie sich der Fürst-Redakteur plastischer ausdrückt, „daß jede Hierarchie, trotz ihrer menschlichen Mängel, ein Abglanz der himmlischen" sei. Dem Liberalismus wird eine fürchterliche Strafpredigt gehalten. Es wird ihm vorgeworfen, daß er vaterlandslos sei, keinen Patriotismus kenne, die gesammte göttliche und menschliche Ordnung umstürzen wolle, und daß man ihm durchaus nicht glauben dürfe, wenn er ruft, er strebe dahin, daß allmählig die Vernunft zur Herrschaft gelange und es allen Menschen wohlergehe. Dabei werden die Eltern ernst ermahnt, in Gegenwart ihrer Kinder bei Leibe nicht von der Bestechlichkeit, Gemeinheit und Dummheit der Beamten zu sprechen, da hierdurch im jungen Geschlechte die Achtung vor dem Abglanze des Himmels geschwächt werde. Nur Gottes- und Czarenfurcht darf dem jungen Gemüthe beigebracht werden, dann wird Frieden einziehen auf Erden und diese wird ein wahres Paradies werden. Wie es in diesem Paradiese aussehen wird ob etwa wie auf Kamtschatka oder auf der Halbinsel Kola, sagt der Fürst-Redakteur nicht. Genug, die Artikel des „Warsch. Dnjewn." hatten so große Aehnlichkeit mit denen, welche ich im ci devant fortschrittlichen Posener Blatte gelesen habe, daß ich Anfangs glaubte, Fürst Golicyn habe sie aus diesem entlehnt; doch ich überzeugte mich bald, daß dies nicht der Fall sei, sondern daß nur schöne, konservative, deutsche und russische Seelen einander — vielleicht an der Unterstützung von „himmlischer Seite" begegnet sind. Charakteristisch ist, daß der „Warsch. Dnjewn." außer diesen Leitartikeln und den Polizeinachrichten keine einzige originelle Nachricht, selbst nicht aus der Stadt, hat, sondern seinen Lesern die Nachrichten, jedoch auf russisch, nochmals mittheilt, die sie bereits aus den polnischen Zeitungen kennen.

Bulgarien.

— [Die Lage der Dinge in Bulgarien] beschäftigt die russische Presse lebhaft und immer mehr beginnt eine richtigere Beurtheilung der Sachlage zum Durchbruch zu kommen. So schreibt die russische „Petersb. Ztg.", der sicher keine Feindseligkeit gegen slawische Bewegung vorzuwerfen ist:

Ein Staat ohne Institutionen, ohne Gesetze, ohne Staatsmänner, ohne Finanzen, ohne Armee, eine Regierungsgewalt ohne Autorität, die zudem der nationalen Masse fremd ist — was war da anders als ein Chaos zu erwarten von dieser improvisirten Organisation, in welcher elementare, eben erst erweckte Kräfte sich selbst überlassen werden? Für eine Staatsform nach europäischem Muster und Begriffskatechismus fehlen hier alle Stützen und Faktoren . . . Weder die Liberalen noch die Konservativen, noch selbst der Fürst halten die Verfassung aufrecht — und es ist das auch nicht gut möglich, denn diese Verfassung ist dem bulgarischen Volk, welches ganz und gar nicht dazu vorbereitet war, dessen Anschauungen und Bedürfnisse auch nicht entfernt Gemeinsames mit derselben haben, gleichsam aufgehalst worden. Der Bulgare versteht wohl die persönliche Freiheit zu schätzen, begreift aber nicht, weshalb diese ihm ebenso theuer zu stehen kommen soll, wie das türkische Joch; er ist ganz zufrieden damit, daß er eine eigene Regierung hat; daß er derselben aber eben so wie den türkischen Paschas Tribut zahlen muß, das will ihm nicht munden. Ihm sind seine persönlichen Rechte und das Bewußtsein seiner Unantastbarkeit als freien Bürgers theuer, aber — Gold, dessen Werth er unter der türkischen Herrschaft so recht kennen gelernt hat, ist ihm nicht minder theuer. Und kann man ihm daraus einen Vorwurf machen, daß er keine Abgaben zahlen will und nicht im Stande ist, sich zur Erkenntniß höherer staatlichen Interessen und Aufgaben emporzuschwingen? Vollkommen verständlich und sympathisch wird ihm nur das Wort sein, welches ihm Befreiung von den Staatsabgaben und Leistungen verspricht, ohne welche es aber andererseits doch unmöglich ist, daß der neugeschaffene Staat existiren kann. Das ist ein auswegloses Dilemma, welches eben so schwierig zu beseitigen ist, wie es schwierig wäre, die Weltanschauung eines Volkes in einigen Monaten umzubilden.

Was das Batt über die Aufhalsung der Verfassung schreibt, ist ein bemerkenswerthes Zugeständniß und entspricht vollkommen der Wahrheit, obgleich der russische „Regierungsbote" vor Kurzem feierlich erklärt, daß die Bulgaren sich die Verfassung höchstselbst und ohne Einfluß des russischen Generalkommissars gegeben hätten. Eben so richtig ist ferner, daß den Bulgaren an der Verfassung gar nicht so viel gelegen ist, als man nach dem großen in Sofia verursachten Lärm glauben sollte, den einige ehrgeizige Leute in Scene gesetzt haben. In der Hauptsache, wenn nicht allein, kommt es den Bulgaren auf bequemes Leben und Erlangung von Wohlhabenheit an — „Gold" nennt es das russische Blatt, und das ist bei einem Bauernvolke auf tiefer Kulturstufe erklärlich und natürlich. Weiterhin kommt das Blatt aber zu befremdlichen Befürchtungen. Es findet die Lage äußerst schwierig und sieht keinen Ausweg. „Es kann", so schreibt das Blatt, „eine reale Kraft erforderlich werden, ohne welche ohnehin die Gewalt, die sich Staat nennt, nicht geschaffen und erhalten werden kann. Woher wird diese Kraft aber kommen? Als Antwort auf diese Frage kann vielleicht die Nachricht dienen, daß preußische Offiziere in den bulgarischen Heeresdienst aufgenommen werden. An und für sich können zwar einige preußische Officiere nicht von großer Bedeutung sein, aber als Vorboten einer neuen politischen Richtung können sie doch höchst Wichtiges bedeuten, der jetzige chaotische Zustand Bulgariens kann dasselbe leicht der Revolution oder Staatsumwälzung entgegentreiben. Europa seinereits wird die Zerstörung einer Schöpfung des Berliner Kongresses nicht zulassen, und es kann — eine neue Okkupation sich als nothwendig herausstellen, welche Deutschland und den österreichischen Deutschen gerade jetzt höchst gelegen und opportun erscheinen könnte . . ." Mit dieser deutsch-österreichischen Besetzung, sagt die „K. Ztg." hierzu, dürfte es gute Wege haben, und wir wollen uns über sie den Kopf nicht zerbrechen, was wir auch den Russen empfehlen möchten. Was die deutschen Officiere in der bulgarischen Armee anbetrifft, so wissen wir, daß nur sehr vereinzelte Anstellungen erfolgt, sehr viele Gesuche vortrefflich empfohlener Offiziere dagegen von der bulgarischen Regierung ablehnend beschieden sind, obgleich gerade für die Neubildung der bulgarischen Armee die Anstellnng deutscher, außerhalb des Parteiwesens stehender Offiziere sehr nützlich sein würde, nützlicher als die von Russen, die bald einen Staat im Staate bilden werden.

Amerika.

[Ueber die Ankunft und Aufnahme des Herrn von Lesseps] in der Republik Kolumbien schreibt man dem Berner „Bund" aus der an der Mündung des Magdalenenstroms gelegenen Stadt Baranquilla (Staat Neu-Granada):

„Lesseps ist am 28. Dezember v. J. in Baranquilla angelangt. Die Spitzen der Behörden des Staates und der kolumbianischen Union empfingen ihn an Bord des französischen Steamers „Lafayette" im Hafen von Savanilla. Die hier residirenden Konsuln ließen die resp. Flaggen aufhissen, sobald der telegraphische Avis anlangte, daß der Steamer in Sicht sei. Ein Extrzug beförderte fünf Deputirte des hiesigen Handelsgremiums, sowie Abgeordnete der Loge nach dem Hafen. Wir bewunderten die Ausdauer des kleinen Mannes, der bis spät in die Nacht hinein den lärmenden Enthusiasmus ertrug. Die Söhne der tropischen Zone haben eine erstaunliche Fülle von phantasiereichen oratorischen Wendungen; sogar die öffentlichen Dokumente sind damit angefüllt. Der Aufruf der Regierung schließt mit den Worten: „Baranquilla bietet seine achtungsvollsten Huldigungen und heißesten Glückwünsche dem gefeierten Gaste dar, der anlangt, um seinen unsterblichen Namen in die denkwürdigste Seite unserer ruhmreichen Geschichte einzuschreiben!" Die Adresse des hiesigen Handelsstandes an Lesseps schließt wie folgt: „Indem der Kanal von Panama dem Welthandel neue Gesichtskreise öffnet, wird er den Traum des Kolumbus in Wirklichkeit verwandeln und Sie für den Occident zu dem machen, was Sie für den Orient waren: zum Sendboten des Fortschrittes und unermüdlichen Arbeiter, inspirirt von seiner Vergrößerung. Wir heißen Sie willkommen; indem wir in Ihnen einen der ausgesprochensten Vertreter der Zivilisation begrüßen, hoffen wir, daß Sie annehmen werden als Unterpfand unseres Enthusiasmus die Gefühle unserer Zustimmung, verbunden mit dem wärmsten Applaus. Wir bieten Ihnen in der Sphäre unserer Möglichkeit zu Ihrem gigantischen Werke unsere Mitwirkung an." Am 29. Dezember reiste Lesseps mit seinem Gefolge von Ingenieuren, Regierungs-Abgeordneten und dem hiesigen französischen Konsul nach Kolon und Panama ab."

Offizielle Berichte über den Erfolg der Studienreise Lesseps' sind dem „Bund" in Aussicht gestellt.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Berlin, 28. Januar.

Den ersten Gegenstand der dritten Sitzung bildete die Frage: „Sind Korrelate für die den Arbeitern gewährte Freizügigkeit durch die Reichsgesetzgebung zu schaffen?" Nachdem der Referent Günther-Saalhausen und der Korreferent Pogge-Roggow die von ihnen eingebrachten Resolutionen begründet hatten, beschloß die Versammlung, den Gegenstand zu vertagen, da für die nächste Nummer der Tagesordnung, die Kanalfrage, außer dem Vorstande des deutschen Fluß- und Kanalvereins noch mehrere technische Sachverständige zur Stelle seien.

Ueber „die Kanalfrage in ihrer Bedeutung für die deutsche Landwirthschaft" referirte der Generalsekretair, Oekonomierath Hausburg. Den Werth der Kanäle als Be- und Entwässerungs-Anlagen erklärte er für die Landwirthschaft für noch weit größer, als ihren Werth im Verkehrsinteresse. Referent resumirte seine Ausführungen in sechs Thesen und beantragte, von diesen Thesen ausgehend: Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen:

1) den Vorstand zu ermächtigen, daß er, sei es in Form eines Preisausschreibens (für die beste der eingehenden Schriften) oder in Form der Gewinnung eines Fachmannes gegen einen vom Ausschuß zu bewilligenden Honorarzuschuß die Herausgabe einer Denkschrift veranlasse, in welcher die von dem Referenten aufgestellten Fragen nach wirthschaftlicher, landwirthschaftlicher und bautechnischer, sowie nach finanzieller Richtung einer eingehenden Beantwortung unterzogen event. auch generelle Vorschläge für die Anlage eines planmäßigen deutschen Kanalsystems gemacht werden.

2) Den Vorstand zu beauftragen, bei der Reichsregierung in einer motivirten Eingabe dahin vorstellig zu werden, „daß dem § 4 Punkt 8 und 9 der Reichsverfassung durch ein Gesetz und die Etablirung einer Zentralbehörde — Reichsstromamt — endlich Rechnung getragen werde".

3) Den Vorstand zu beauftragen, den Gegenstand auf die Tagesordnung der auf die Herausgabe der Denkschrift folgenden Sitzungsperiode des deutschen Landwirthschaftsraths zu setzen.

Während dieses Referats erschien der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Lucius, welchen die Versammlung durch Erheben von den Plätzen begrüßte. Der Minister sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß ihm die parlamentarische Thätigkeit bisher nicht gestattet habe, die Versammlung zu begrüßen. Er bitte, dies nicht als ein Zeichen der Mißachtung zu betrachten, sondern überzeugt zu sein, daß er, auch wenn er nicht anwesend, die Verhandlungen dieser Sachverständigen-Versammlung mit lebhaftem Interesse verfolge und dieselbe als werthvollen Beirath betrachte für seine Amtsführung in einem Partikularstaate.

Die Einleitung zur Diskussion bildeten die sachverständigen technischen Bemerkungen des Geh. Rath Dr. Dünkelberg-Poppelsdorf und des Prof. Schlichting-Berlin, welche im Anschluß an die Ausführungen des Referenten die außerordentliche Bedeutsamkeit und den Nutzen der Anlage von Kanälen für die Landwirthschaft klarlegten und nachwiesen, daß die bessere Ausnutzung des Wassers und die bessere Vertheilung desselben für die Landwirthschaft sowohl nothwendig als auch zweckmäßig und ausführbar sei und den Anspruch erheben könne, bei den Vorarbeiten für die Anlage von Kanälen in erster Reihe mit gehört zu werden. Der dritte Sachverständige Baurath Michaelis-Münster war dissentirender Ansicht, indem er meinte, daß die vom Referenten vorgetragenen Wünsche ganz unausführbar seien, da ihre Realisirung eine unerschwingliche Kostenlast verursacht habe und daß die Kanalfrage nur Triumphe feiern werde, wenn man auseinanderhalte die Kanäle für den Verkehr und die Kanäle für die Be- und Entwässerung. — Die Ausführungen des Referenten wurden noch lebhaft unterstützt durch Dr. Weidenhammer (Darmstadt), der die Nr. 1 der Anträge des Referenten noch dahin erweitert wissen wollte, daß die Preisschrift auch generelle Vorschläge machen solle für die planmäßige Anordnung des deutschen Wasserhaushalts. Ebenso unterstützten die Resolution Dr. G. v. Bunsen als Vorsitzender des Kanalvereins und Oberkammerrath Rüder (Oldenburg.) — Dr. v. Rau (Hohenheim) führte aus, daß die Frage nicht allgemein für das ganze Reich gelöst werden kann, sondern daß das Interesse dafür territorial abgegrenzt ist, daß beispielsweise in Württemberg das Interesse für die Kanalfrage nur gering ist. — Oekonomierath v. Laer (Münster) stellte sich auf den Standpunkt des Bauraths Michaelis, daß die Kanalfrage nicht so in allgemeinen großen Zügen und unter Opferung von Millionen, sondern von Fall zu Fall gelöst werden könne. Nach den Schlußworten des Referenten wurden dessen Anträge mit dem Amendement Weidenhammer angenommen.

Es folgte die Berathung über die Emanation eines Reichswassergesetzes. Der Referent Dr. Bürstenbinder-Braunschweig beantragt: Eine abermalige Vorstellung an das Reichskanzleramt zu richten, in welcher erklärt wird: Der baldige Erlaß eines besonderen Wassergesetzes für den Umfang des deutschen Reiches im Sinne einer gemeinsamen Regelung der gesammten Wasserverhältnisse in ihren rechtlichen Grundlagen, welches nicht nur die privatrechtlichen, sondern auch die öffentlich rechtlichen Seiten dieser Materie feststellt, ist im Interesse der deutschen Landwirthschaft nothwendig." — Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen. Hieran wird folgende, von Pabst (Burgstall) beantragte Resolution geschlossen: „In Erwägung, daß ein deutsches Wassergesetz nur die für die Landwirthschaft erwünschten Erfolge haben kann, wenn die bisherige naturwidrige Wasserwirthschaft aufhört und eine Regelung des allgemeinen Wasserhaushalts angebahnt und durchgeführt wird, empfiehlt sich die Veranstaltung einer Enquete seitens der deutschen Reichsregierung, bestehend aus Land- und Forstwirthen, Meteorologen, Industriellen, Verkehrsbeamten und Ingenieuren, welche vor Allem festzustellen hat: a) worin die bisherige verwerfliche Wasserwirthschaft besteht, sowie b) was zur Erreichung einer geordneten Wasserwirthschaft bezw. zur Schaffung eiues geordneten Wasserhaushalts zu geschehen hat."

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 31. Januar. Der „Regierungsbote" meldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. Januar, als die Polizei Behufs Hausdurchsuchung in das Haus Nr. 10 der Sapeurstraße anlangte, fand dieselbe beide Eingänge in die Wohnung Nr. 9 verschlossen. Nachdem die Hauptthür aufgemacht worden, ertönte daraus ein Schuß, welchem alsdann mehrere weitere Schüsse folgten. Die Polizei betrat nebst Gensdarmen die Wohnung und fand daselbst drei Mäuner und zwei Frauen, welche fortfuhren zu schießen, wobei ein Polizeioffizier kontusionirt wurde, und einer der Einwohner sich durch einen Revolverschuß tödtete. Nach Verhaftung der genannten Verbrecher wurde die Durchsuchung vollzogen, wobei eine Druckpresse und eine enorme Masse der soeben abgedruckten Zeitung „Narodnaja Wolia" sowie eine Druckschrift, fasche Petschaften, gefälschte Dokumente, Gifte und Explosionsstoffe gefunden wurden. Die Untersuchung hat begonnen. Der „Regierungsbote" meldet ferner, da es der Kaiserin etwas besser gehe, so daß die Rückreise nach Petersburg gestattet ist. Die Abreise Ihrer Majestät aus Cannes ist auf den 31. Januar festgesetzt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin,** 31. Januar, 5 Uhr Abends.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Gesetzentwurf, betr. die Deckung der Ausgaben pro 1878—79 in dritter Lesung und nahm das Feld- und Forst-Polizeigesetz in dritter Lesung vorwiegend nach den Beschlüssen der zweiten Lesung oder mit weiteren mildernden Amendements an. Der sogenannte Beeren-Pilz-Paragraph wurde mit 176 gegen 174 mit dem Amendement Windthorst angenommen, wonach die Bestrafung des Sammelns von Kräutern, Beeren und Pilzen besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleibt.

Der Minister Lucius hatte dieses Amendement, sowie den Beschluß der zweiten Lesung als unannehmbar bezeichnet, daß das Sammeln nur da, wo dasselbe nicht auf Herkommen beruhe, verboten werden dürfe, weil durch den Ausdruck „Herkommen“ eine neue Berechtigung und damit eine Quelle von Streitigkeiten geschaffen werde.

Madrid, 31. Januar. Nachrichten aus Valencia zufolge richtete ein heftiger Orkan großen Schaden an; vor größeren Seeunfällen ist Gibraltar besorgt. „Guardian“ berichtet aus Fez über heftige Konflikte zwischen Mauren und Juden. Die Mauren griffen die Juden an, tödteten und verwundeten mehrere, verbrannten einen 70-jährigen Greis lebend. Unter den Verwundeten befinden sich mehrere französische Unterthanen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Mit Beginn des Jahres 1880 hat das von dem kaiserlichen Patentamt herausgegebene „Patentblatt“ eine Erweiterung erfahren, die bereits seit langer Zeit angestrebt ist und in allen industriellen, technischen und fachwissenschaftlichen Kreisen lebhaft begrüßt werden wird. Es sind dies die sogenannten „Auszüge aus den Patentschriften“, eine fortlaufende Beschreibung aller ertheilten deutschen Reichspatente in kurzer und prägnanter Form und großentheils in bildlicher Darstellung erläutert. Das Patentblatt erscheint außerdem in seiner bisherigen Form und bringt alle amtlichen Mittheilungen des Patentamtes, Entscheidungen, wichtige Vorgänge aus dem Gebiete des Patentwesens ꝛc., ferner in der Patentliste ein Register sämmtlicher angemeldeten, ertheilten, erloschenen und zurückgezogenen Patente. Der Preis des Patentblattes mit den Patent-Beschreibungen und Abbildungen beträgt jährlich 36 Mark.

* Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande. Am 1. Januar 1880 ist das Gesetz betr. die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande in Kraft getreten und müssen über alle nach dem Auslande zu versendende oder von dort zu beziehende Waaren Papiere abgegeben werden, welche größtentheils mit einer statistischen Gebühr belegt sind. Es wird daher für die im Zollgebiet wohnenden Geschäftsleute, ferner für Eisenbahn- und Zollbeamte zu einer dringenden Nothwendigkeit, sich über die einschlägigen Bestimmungen zu unterrichten. Dies wird erreicht durch ein soeben in der kgl. Hofbuchhandlung von L. Schwann in Düsseldorf unter folgendem Titel erschienenes Werkchen: Gesetz und Ausführungsbestimmungen betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande. Nebst dem statist. Waarenverzeichniß. 1 Mark. Durch Beifügung des statistischen Waarenverzeichnisses erhält dieses auf Anregung der Handelskammer zu Düsseldorf herausgegebene Schriftchen noch besonderen Werth. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die ebenfalls im Verlage von L. Schwann in Düsseldorf erschienene Ausgabe des Neuen Zolltarifs für das deutsche Reich aufmerksam, welcher das neue Zolltarifgesetz vom 12. Juli 1879, das Gesetz, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, vom 20. Juli 1879, der Wechselstempeltarif vom 1. Juli 1879, sowie ein alphabetisches Wortregister beigefügt sind und die haltbar kartonnirt nur 50 Pfennige kostet.

* 1. Königsberg. Dr. P. v. Glosser. zur modernen Vivisektion. Berlin u. Leipzig, Hugo Voigt. Text 8 Seiten kl. Okt.

2. Grysanowski E. G. Die Aussprüche der Physiologen. Eine Erwiderung auf Herrn Professor Heidenhain's Schrift: Die Vivisektion im Dienste der Heilkunde. — Leipzig, Hugo Voigt. — Text 48 Seiten klein Okt.

Nro. 1 ist sachlich unbedeutend und auch oratorisch kaum blendend. Dafür nur einen Belag. Der Verfasser sagt pag. 9: Der Mensch steht höher als das Thier, wer wollte das leugnen? Vom physiologischen Standpunkte sicherlich Niemand, aber der Schmerz des Thieres kommt nicht nur dem des Menschen gleich, er ist wahrscheinlich noch intensiver, denn es fehlen dem Thiere der Trost, die Zuversicht, die Hoffnung!

Nro. 2 ist dagegen eine gut geschriebene und nicht mit stumpfen Waffen kämpfende Streitschrift gegen Heidenhain, aus der Laien und Fachgelehrte manche Punkte sehr beherzigenswerth finden werden. Der physiologische Standpunkt des Verfassers ist der mechanisch-monistischen Anschauung entgegensetzt und hieraus dokumentirt er die falsche Stellung der Physiologie, während er im Uebrigen nachzuweisen versucht, daß der Nutzen der Vivisektion zu hoch emporgetragen worden sei. Wie schon angedeutet, die kleine Schrift kann mit Fug und Recht recht vielen Le[illegible] empfohlen werden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 31. Januar.

r. **Im naturwissenschaftlichen Vereine** hielt am 29. d. Herr Dr. Landsberger einen Vortrag über Schlaf und Traum, der von der äußerst zahlreichen Zuhörerschaft mit regster Spannung aufgenommen wurde. Wir entnehmen demselben Folgendes: Obwohl unser Jahrhundert allen Wissenschaften einen ungeahnten Aufschwung verschafft hat, ist das Gebiet des Geistes noch immer von dunklem Geheimniß dicht umwoben, und auch die Ruhe des Geistes, der Schlaf, bietet des Dunkelen genug. Als Bruder des Todes kann der Schlaf naturwissenschaftlich durchaus nicht aufgefaßt werden; nicht einmal die Ruhe ist bei beiden gleich: dort ist sie kalt und starr, hier lieblich und bewegt. Alle Nervenfunktionen des Hirns ruhen im Schlafe, nur die Reflexzentren üben ihre Thätigkeit aus; das Hirn selbst hat einen geringeren Blutgehalt, der sich am Rosso'schen Volumeter deutlich dadurch nachweisen läßt, daß die peripheren Gliedmaßen an Umfang und Blutgehalt beim Einschlafen zunehmen. Aus der Veränderung der Zirkulationsverhältnisse erklärt sich die verschiedene Festigkeit des Schlafes in den einzelnen Abschnitten der Nacht, ebenso der hemmende Einfluß von Erregung und Hunger; im Ganzen ist jene jedoch nur eine Begleiterscheinung des Schlafes, dessen vornehmste Ursache vielmehr in dem Mangel an Reizen zu suchen ist. Diese Auffassung des Physiologen Pflüger wurde durch den Fall des Dr. Strümpell, der in medizinischen Kreisen das größte Aufsehen erregte, beträchtlich gestärkt: es handelte sich um einen 15jährigen Schuhmacherlehrling, der, auf der ganzen Körperoberfläche des Gefühls beraubt, auch von seinen anderen Sinnen nur das rechte Auge und das linke Ohr zur Verfügung hatte, und der deshalb, sobald man ihm jene beiden schloß, absolut aller Reize der Außenwelt entbehrte und in der That stets nach 2—3 Minuten einschlief. Der Fall ist übrigens jetzt geheilt. Jedoch sehen wir häufig, daß der Mangel an Reizen nicht ausreicht, uns zum Einschlafen zu bringen, und daß umgekehrt bei starker Ermüdung trotz aller Reize uns den Schlaf „überfällt“. Die frühere Annahme, daß im Schlafe reichlichere Aufnahme von Sauerstoff stattfinde, ist als unrichtig erwiesen worden. — An der als Schlaf bezeichneten Hirnruhe nehmen nicht immer alle Theile des Hirns gleichmäßigen Antheil, es bleiben vereinzelte Provinzen oder Zellengruppen wach, ein Reiz wirkt länger fort, und dann entsteht das luftige Gebilde des Traums. Er ist künstlich erzeugbar und hat im Opium-, Haschisch-, Morphium-, Belladoma-, Aether- und Chloroformschlaf einen grundverschiedenen Charakter. Auch die Träume der Deliranten, der Ueberreizten und Erregten haben ihre Besonderheiten. Für alle diese Formen brachte der Vortragende verschiedene Beispiele und Schilderungen; er gedachte auch der dichterischen Verwendung, die der Traum im Egmont, Richard III., Sommernachtstraum gefunden hat, sowie des Tempelschlafs der Alten. Da im Traum die volle Intelligenz fehlt und nur die niederen Seelenkräfte walten, so herrschen Illusion und Phantasie durch nichts gemildert, und ihre Bilder wachsen in's Ungemessene und Ungeheuerliche. Aus dieser Erklärung ergiebt sich auch der zeitliche Verlauf des Traums (gegen Ende oder nach dem Anfang des Schlafs, starke Ueberschätzung seiner Dauer), sowie seine Sinn- und Regellosigkeit. Er ist nur ein niederer, nur ein Bruchtheil von Seelenakt, also weit entfernt von höherer Divination. Bestätigt sich wirklich einmal eine Ahnung des Traums, so kann man sicher annehmen, daß diese Kombination im Wachen noch weit sicherer und deutlicher zu Stande gekommen wäre. Nur krankhafter Weise geht der Traum auch in lebhafte Bethätigung über (Somnambulismus und dessen vielfache Uebertreibung); die Halluzination ist nur ein potenzirter Traum. Wenn einzelne Hirntheile sehr fest schlafen, andere in starker Erregung sich befinden, entstehen das Sprechen, Schreien, Aufsetzen, ja Wandeln im Schlafe, und auch künstlich lassen sich durch verwandte Vorgänge das „Magnetisiren“, sowie die Ekstase der indischen Büßer erzeugen. Von den zahlreichen Details, mit welchen der Vortragende sein Thema aufs Interessanteste illustrirte, konnten wir in dem knappen Referate nur einiges andeuten.

— **„Ein Gedenktag des Kardinal-Primas“.** Der „Kur. Pozn.“ macht seine frommen Leser darauf aufmerksam, daß der nächste Dienstag (3. Februar) für die Erzdiözesen Posen-Gnesen ein überaus trauriger Gedenktag sei, da vor 6 Jahren Se. Eminenz der Kardinal-Primas gefangen gesetzt und vor 4 Jahren über die Grenzen von Großpolen (d. h. Posen) geschafft worden sei. Indem der „Kur.“ dies „schmerzliche Datum“ seinen Lesern in Erinnerung bringt, läßt er es zugleich auch nicht an den üblichen Ergebenheitsausdrücken gegen den „durchlauchtigsten Primas“ fehlen. „Gebe Gott, so seufzt das fromme Blatt, daß der kommende Dienstag der letzte Jahrestag der Trennung sein möge.“

r. **Ein katholischer Organistenverein.** In Gnesen fand am 27. d. M. eine Versammlung zur Berathung über einen begründeten Verein der katholischen Organisten der Provinz Posen statt, welcher die Aufgabe haben soll, die katholische Kirchenmusik in unserer Provinz zu heben und für die Wittwen und Waisen der Organisten Sorge zu tragen; auch drei Geistliche wohnten der Versammlung bei. Den Vorsitz führte Domorganist Bol. Dembinski aus Posen. Die Ausarbeitung der Statuten wurde einer aus Geistlichen und Organisten bestehenden Kommission übertragen. Zur Konstituirung des Vereins wird eine zweite Versammlung in Posen stattfinden.

Stadttheater. [Wochen-Reportoire.] Sonntag, den 1. Februar: Der Freischütz. Montag, den 2.: Emilia Galotti. Dienstag, den 3.: Der Waffenschmied. Mittwoch, den 4.: Rolf Berndt. Donnerstag, den 5.: Don Juan. Freitag, den 6.: Benefiz für Herrn Ascher: Der Verschwender.

ch. **Subhastationen.** Die zu Gorczyn sub Nr. 46, 141 und 194 belegenen, früher den Palacz'schen Erben gehörigen Grundstücke, welche der Regierungsfeldmesser Luer im Wege der nothwendigen Subhastation für zusammen 73,250 M. im Herbste v. J. erstanden hatte, sind am 31. d. M. im Wege der Resubhastation an Frl. Br. Luer für 69,000 M. zugeschlagen worden. Ebenso ist das hierselbst Wallischei Nr 27 belegene Grundstück von der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank für 500 M. erstanden worden. Dieser enorm billige Preis erklärt sich dadurch, daß für die gedachte Bank 72,000 M. auf dem Grundstücke eingetragen standen, und daß deshalb sich kein anderer Bieter gemeldet hatte.

r. **Vermißt** wird seit Freitag Morgen der 15jährige Sohn eines Kaufmanns, Schüler einer hiesigen Lehranstalt. Nach einem von ihm zurückgelassenen Schreiben ist er muthmaßlich wegen einer ihm drohenden Schulstrafe entflohen. Der Knabe hat schwächliche Natur, blondes Haar, dunkle Augen, blasse Gesichtsfarbe, und war mit blauem Ueberzieher, dunklen Beinkleidern und blauer Mütze bekleidet.

L. **Obersitzko,** 29. Januar. [Verschiedenes.] Durch einen glücklichen Zufall ist vergangenen Sonntag eine Feuersbrunst verhütet worden. Ein Knecht des hiesigen Mühlenbesitzers F. kam Abends mit einem Wagen Getreide nach der Mühle gefahren Er wollte sich den Schäfer holen, damit dieser ihm beim Abladen behülflich sei. Als er aber in den Schafstall kam, fand er den Schäfer betrunken auf dem Boden liegen und sowohl seine Kleider als auch der Dünger um ihn her brannten. Der Mann ist wahrscheinlich angetrunken nach Hause gekommen und hat die Laterne, in welcher eine Petroleumlampe brannte, zerschlagen, wodurch seine Kleider mit Petroleum getränkt in Brand geriethen. Das Feuer konnte des nassen Düngers wegen nicht so schnell um sich greifen und wurde recht bald gelöscht. Der Schäfer aber hat schwere Brandwunden davongetragen. — Am Montag vergnügten sich zwei Damen auf der nur am Ufer zugefrorenen Warthe mit Schlittschuhlaufen. Die ältere von ihnen, welche sich beim Wenden zu weit nach der offenen Warthe hinwagte, brach ein, konnte sich aber mit den Armen am Eise oberhalb des Wassers halten, bis der Schiffseigner Oelke und Schiffsmann Ratzki, welche den ganzen Vorfall von der Brücke aus beobachteten, hinzueilten und sie vom Ertrinken retteten. — Mittwoch wurden der Gerbereibesitzer J. Stich und Kaufmann D. S. Lissner, welche vor einigen Wochen zu Korporations-Vorstehern in der hiesigen jüdischen Gemeinde gewählt wurden, in ihr neues Amt eingeführt.

☞ **Von der Mogilnica,** 29. Januar. [Silberne Hochzeitsfeier.] Je seltener in unserer Provinz Jemandem eine öffentliche Anerkennung Seitens beider sich gegenüberstehenden Nationalitäten zu Theil wird, um so erfreulicher ist es, von rühmlichen Ausnahmen berichten zu können. Am 26. d. Mts. feierte der in weiten Kreisen als Landschaftsdeputirter und Mitglied verschiedener Kreisdeputationen bekannte, überall hochgeachtete Rittergutsbesitzer Herr Carl Hildebrand zu Sliwno mit seiner Gattin Frau Bertha H. geb. Naglo das Fest der silbernen Hochzeit. Schon Tags zuvor wurde das Jubelpaar durch den katholischen Lehrer des Orts mit einer Ansprache, unter Anführung der Schulkinder begrüßt, von denen je ein Kind in polnischer und eins in deutscher Sprache Festgedichte vortrugen. Demnächst erschienen der Ortsschulze und die beiden Gemeinde-Aeltesten, welche in einfachen herzlichen Worten der vielfachen Verdienste der geliebten Gutsherrschaft um die Gemeinde Sliwno und der derselben bisher erwiesenen Wohlthaten gedachten. Endlich nahten im feierlichen Zuge unter den Klängen der Dorfmusik die sämmtlichen Arbeiterfamilien in ihren Sonntagskleidern mit geschmückten Erntegeräthschaften und brachten ihre Huldigungen dar. Nachmittags versammelten sich von nah und fern zahlreiche Verwandte und Freunde des Jubelpaars in den gastlichen Räumen des Herrenhauses, woselbst zur Vorfeier des Tages in sehr gelungenen lebenden Bildern die hervorragendsten Ereignisse aus dem Leben des Jubelpaars zur Darstellung gelangten. Namentlich überraschten die Bilder Marienwerder, Dakow, Sliwno, Koblenz, Tirol und Miramare durch ihre künstlerische Ausführung. — Am nächsten Tage, als der eigentlichen Festfeier, vereinigte wiederum ein solennes Diner, während dessen zahlreiche Telegramme einliefen, die sämmtlichen Gäste des Jubelpaars und erst in später Stunde gelangte das schöne Fest nach dem Verstummen der Ballmusik, bei bengalischer Beleuchtung des Schloßparks, unter Böllerschüssen zum Abschlusse.

? **Lissa,** 29. Januar. [Vorstands-Ergänzungs-Wahl. Wasserverwerthung. Ergebnisse der Fleischbeschau.] Im Vorstande unseres Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins sind so bedenkliche Lücken durch den Austritt verschiedener Mitglieder desselben entstanden, daß sich der zeitige Schriftführer des Vereins, Herr Superintendant Pfeiffer in Fraustadt, veranlaßt findet, die noch auf ihrem Posten befindlichen Vorstands-Mitglieder auf den künftigen Donnerstag nach Fraustadt zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzuberufen, damit durch Neuwahlen der Vorstand ergänzt werden könne. Dies Arrangement soll nur ein provisorisches sein und in der im Monat April abzuhaltenden ordentlichen Sitzung in ein Definitivum umgewandelt werden. — Wie sehr unser Magistrat bemüht ist, der schlechten Lage der Finanzen unserer Kommune durch Vermehrung der Einnahmen nach Kräften abzuhelfen, zeigt wiederum das Vorgehen der genannten Behörde in der Verwerthung des überschüssigen Trinkwassers. Nachdem der Sedanbrunnen neben dem Paschelbrunnen so viel Trinkwasser liefert, daß dasselbe, trotzdem die Wasserleitung jetzt nach allen Hauptstadttheilen führt, nicht verbraucht werden kann, läuft beständig eine Menge des schönen Trinkwassers unbenutzt in den Wallgraben. Der Magistrat giebt einigen Gewerbetreibenden in Folge besonderen Abkommens die Befugniß, von den Hauptröhren der Wasserleitung eine Röhrenleitung in ihr Geschäft zu führen, damit sie mit Bequemlichkeit und nach Bedürfniß der Leitung Trinkwasser zu ihren gewerblichen Zwecken entnehmen können. Daß die Betreffenden für diese Begünstigung eine kleine Entschädigung an die Kommune zn zahlen haben, ist selbstverständlich. Da indeß durch dieses Verfahren nicht viel mehr Wasser verbraucht werden wird, als sonst, so hat die Stadt durch dieses Vorgehen eine — wenn auch kleine — Einnahme, ohne daß Jemand dabei zu Schaden kommt; ja die betreffenden Gewerbetreibenden haben für ihre Geldleistung einen nicht zu unterschätzenden Nutzen. — Im Jahre 1879 sind in unserem Orte von den sieben dazu beauftragten Fleischbeschauern im Ganzen 3420 Schweine vorschriftsmäßig untersucht worden. Von tausend dieser untersuchten Thiere waren kaum vier Stück trichinenhaltig und ebensoviel Thiere mit Finnen durchsetzt, denn es fanden sich im Ganzen nur 12 trichinöse und 13 finnenkranke Schweine. Die Versicherungsanstalten gegen die Trichinenkrankheit sind für den unbemittelten Fleischer, mehr aber noch für den Privatmann ein großer Segen. Einer der hiesigen Fleischbeschauer hatte im vorigen Jahre 1436 Schweine gegen die Trichinenkrankheit versichert und hatte im Laufe des Jahres für neun trichinendurchsetzte Thiere im Ganzen einen liquidirten Schadenersatz von 637 Mark an die Geschädigten auszuzahlen. Die recht fleißige Benützung solcher Trichinen-Versicherung kann deshalb nicht genug angerathen werden.

♂ **Czarnikau,** 29. Januar. [Lehrerkonferenz. Polnisches Theater. Präparandenanstalt.] Unter dem Vorsitze des Lokalschulinspektors Herrn Pastor pr. Höhne fand gestern im Schullokale der evang. Stadtschule hierselbst eine Lehrerkonferenz statt, wozu sämmtliche evang. Lehrer der Parochie Czarnikau, sowie die beiden hiesigen jüdischen Lehrer erschienen waren. Die nächste Konferenz findet am 12. Mai in Smieskowo statt. — Am 3. k. Mts. findet im Sichtermann'schen Saale zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien ein polnisches Liebhabertheater statt. — Die Zöglinge der hiesigen k. Präparandenanstalt sind fast sämmtlich an den Augen erkrankt. Der Vorsteher der Anstalt hat deshalb bei dem Provinzial-Schulkollegium Anzeige davon gemacht und es wird jedenfalls der Unterricht der Anstalt geschlossen werden.

Stadttheater.

Posen, 31. Januar.

Freytag's „Journalisten“ sind ein Werk von unverwüstlicher Lebenskraft; sie hier in Posen und gerade jetzt dargestellt zu sehen, hatte um zeitlich und räumlich nahe liegender Gründe willen etwas ganz besonders Belustigendes. Bedauerlicher Weise litt die gestrige Aufführung an einer gewissen durchgängigen Mattigkeit. Recht wirkungsvoll war eigentlich nur der Piepenbrink des Herrn Ascher, dem Frau Scholtz als Lotte vorzüglich assistirte. Herr Werther hatte als Bellmaus einen recht guten Abend; nur der Abgang nach Ueberreichung der Gedichte an Adelheid schien uns weniger gelungen. Das Verfehlen der richtigen Thür ist ein Resultat von Bellmäuschens Befangenheit der vornehmen Gönnerin gegenüber, als solches muß es auch dargestellt werden, wenn die ganze Episode Effekt machen soll. Sonst war noch die episodische Rolle von Adelheid's Schreiber durch Herrn Graßl recht lobenswerth vertreten, und besten Humores voll war der Redakteur Blumenberg des Herrn Balk. Herr Valdek outrirte seinen Schmock denn doch etwas zu sehr in's schablonenhaft niedrig Jüdische. Der Gast, Herr Dr. Müller, kam erst im Laufe der Vorstellung mehr und mehr in die richtige Stimmung, wie denn seine Szene mit den Piepenbrinks recht wirksam war, aber die Rolle, in welcher doch ein gut Stückchen Naturbursche steckt, schien ihm, dem Herrscher im Reiche der Salon-Lebemänner-Rollen, doch nicht mehr recht zu sitzen. Wenn wir indessen auch mit diesem Urtheile nicht zurückhalten, so wollen wir doch auch nicht unterlassen, hier das gewiß von Vielen getheilte lebhafte Bedauern auszusprechen, daß der Schluß des Gastspiels Herrn Dr. Müller's schon jetzt herangekommen sein soll. Das hiesige Theaterpublikum ist ihm für eine Reihe schöner und interessanter Abende zu Dank verpflichtet, und der rege Besuch, welchen die mit seinem Namen versehenen Aufführungen fanden, wird ihm gezeigt haben, in wie gutem Andenken sein Name schon von früher her in Posen gestanden; sein jüngster Besuch hat diese freundliche Stimmung gewiß noch erhöht. Möge es nicht sein letzter, als ausübender Künstler, gewesen sein!

Beiläufig sei hier bemerkt, daß der große, gemalte Vorhang des Stadttheaters neuerdings in erheblichem Grade an Fallsucht zu leiden scheint. Wie schon früher, so fiel er auch gestern wieder vor dem Schlusse der letzten Szene, deren Ende einfach abschneidend. Ein Theatervorhang ist aber denn doch keine Guillotine.

H. B.

Berichtigung. Im letzten Referate über die Oper bitten wir als sinnstörenden Fehler zu korrigiren: „Seine eigenen Landsleute wußten ihm ewig Dank für die Verleugnung seiner früheren Schreibweise“ in „Seine eigenen Landsleute wußten ihm wenig Dank ꝛc. — Im Referat über „Maria Magdalena“ ist in der zweiten Spalte, Zeile 23 von oben, statt „Bernhard“: Leonhard zu lesen.

r. Der Posener Handwerkerverein.

Am 30. d. M. fand im kleinen Lambert'schen Saale die ordentliche Generalversammlung des Posener Handwerkervereins statt. Auf Vorschlag des Vereinsvorsitzenden wurde Thierarzt Herzberg zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Derselbe ernannte zum Schriftführer den Kämmereikassen-Rendanten Rudolph, zu Stimmzählern die Herren Krebs und Bornhagen. Redakteur Röstel erstattete alsdann den Jahresbericht, welcher diesmal die Zeit vom Oktober 1878 bis Ende Dezember 1879 umfaßt, weil das Vereinsjahr nach dem in der Generalversammlung am 31. Oktober v. J. gefaßten Beschlusse von nun ab nicht mehr, wie bisher, mit Anfang Oktober, sondern mit Anfang Januar beginnt. Wir entnehmen dem 6. gedruckten Jahresbericht, welcher den Mitgliedern des seit 1862 bestehenden Vereins zugegangen ist, Folgendes: In dem angegebenen Zeitraum hat der Verein eine sehr rege Thätigkeit zu entwickeln vermocht. Namentlich war das Bestreben darauf gerichtet, denselben wiederum zum eigentlichen Mittelpunkt der Interessen des Handwerker-, Gewerbe- und Industriestandes von Posen zu erheben. Es ist dies nach Ansicht des Vorstandes eine Mission, die zu erfüllen nächst der Tendenz, Volksbildung zu verbreiten, demselben als Handwerker-Verein in erster Linie obliegen muß. Es kann konstatirt werden, daß dieses Streben von erfreulichem Erfolge begleitet gewesen ist. — Gleich bei Beginn des Jahres 1879 hat der Vorstand der Frage der freien Innungen sein lebhaftes Interesse zugewandt und alle ihm zweckmäßig erscheinenden Schritte gethan, um die Bewegung zur Wiederbelebung des Innungswesens auf dem Boden der Freiwilligkeit und der herrschenden Gewerbeordnung im Posener Handwerkerstande in Fluß zu bringen. In einer vom Verein berufenen großen Volksversammlung am 7. Januar v. J. wurde eine Resolution angenommen, welche sich für Bildung freier Innungen in der vom Abg. Miquel bereits ins Leben gerufenen Weise aussprach. Seitdem haben sich auf Grund eines vom Vorsitzenden ausgearbeiteten Posener Normalstatuts bereits 7 solcher freien Innungen hier gebildet und steht zu hoffen, daß auch die übrigen Handwerkerbranchen baldmöglichst nachfolgen werden. — Die nächste Gelegenheit, die Interessen des Handwerker- und Gewerbestandes der Stadt Posen zu fördern, sah der Verein in der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Den Bemühungen des Vorstandes gelang es, durch Sammlungen zc. nahezu 1000 Mark zur Absendung einer größeren Anzahl von Handwerkern und Gewerbetreibenden zur Berliner Gewerbe-Ausstellung verfügbar zu machen; die städtischen Behörden hatten davon 300 Mark beigesteuert. Die Auswahl der Abzusendenden war zur Hälfte auf Vorschlag der Innungsvorstände, zur Hälfte aus den Kreisen des Handwerkervereins, ohne Rücksicht auf Nationalität, erfolgt. Es wurden zu sechstägigem Aufenthalt in Berlin im Ganzen 21 Handwerker entsendet, von denen später mehrere in öffentlichen Vorträgen Bericht über ihre Wahrnehmungen auf der Ausstellung erstattet haben. — Das Bestreben des Vorstandes war ferner dahin gerichtet, eine möglichst zahlreiche Beschickung der im Mai d. J. stattfindenden bromberger Gewerbe-Ausstellung durch posener Aussteller zu Stande zu bringen. Zu diesem Behufe wurde ein Komite gebildet, an dessen Spitze Bürgermeister Herse trat, und dessen Bemühungen es zu verdanken ist, daß sich bis jetzt (Freitag) im Ganzen 32 Aussteller angemeldet haben, welche Zahl sich wohl noch steigern wird. — Eine weitere Bethätigung des Interesses für den Handwerker- und Gewerbestand seitens des Vereins liegt in der Fürsorge für das in Posen sehr im Argen liegende Herbergswesen. Nachdem von dem hiesigen Buchdruckerverein an den Vorstand das Gesuch gerichtet worden, auf die trostlosen Verhältnisse der posener Herbergen sein Augenmerk zu richten, hat der Vorstand die Abbestellung der wahrgenommenen Uebelstände sich zur Aufgabe gemacht. Zu diesem Zwecke wurde eine große Anzahl von Innungsmeistern zu gemeinschaftlichen Berathungen mit dem Vorstande berufen und eine aus den Herren Faden, Feist, Heinze, Hoffmann, Martin, Trepping und Deutsch bestehende ständige Kommission eingesetzt. Dieselbe hat bereits eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltet und eine Reihe von Uebelständen beseitigt, so daß zu erwarten steht, das Herbergswesen in Posen werde bald auf gleich hoher Stufe mit dem in anderen größeren Städten stehen. — Zur Belebung des Interesses für die hiesige Fortbildungsschule in den Handwerkerkreisen hat der Vorstand gleichfalls die Initiative ergriffen, indem er in gemeinsamen Konferenzen mit den Vorsitzenden hiesiger Innungen die Schritte berieth, welche zur Erzielung größerer Frequenz dieses so erfreulich wirkenden Instituts geeignet erschienen. Vorläufig sollte in jeder einzelnen Innung die Frage angeregt, den Innungsmeistern aus Herz gelegt, und zugleich die Anlegung einer Statistik der Handwerkerlehrlinge und ihres Fortbildungsschul-Berufes angebahnt werden.

Anfang Oktober 1878 betrug die Mitgliederzahl des Vereins 218; es schieden seitdem 38 aus, und traten neu ein 27, so daß Ende 1879 die Zahl der Mitglieder sich auf 207, darunter 2 Ehrenmitglieder, belief. Nach den Berufsarten sind 65 Mitglieder Handwerker, 62 Kaufleute, 18 Beamte, 9 Lehrer, 8 Techniker, 7 Richter und Anwälte, 6 Aerzte; die übrigen gehören anderen verschiedenen Berufsarten an. — Der Vorstand hielt im Ganzen 19 Sitzungen ab und hat gemäß dem in der Generalversammlung vom 21. Oktober v. J. gefaßten Beschlusse die Leitung und Verwaltung des Vereins bis jetzt weiter geführt. — Im Vereinsjahr Oktober 1878/79 wurden im Ganzen 16 Vorträge gehalten, u. A. von Dr. Brehm aus Berlin (dessen Reisen in Sibirien), Oberlehrer Dr. Hassenkamp, Wanderlehrer Dr. Leuschner (die soziale Frage und ihre naturgemäße Lösung), Rezitator Herzberg, Redakteur Elsner, Professor Dr. Hirt aus Breslau (Krankhafte Gemüthszustände und deren Veranlassung), Dr. Krocker aus Breslau Redakteur Dr. Hörner, Wanderlehrer Dr. Wislicenus (Bedeutung des Handwerks für die Entwickelung unseres Vaterlandes namentlich im Mittelalter), Redakteur Dr. Blumenthal aus Berlin (Dramaturgische Plaudereien), Betriebs-Inspektor Jakobi, Landgerichtsrath Czwalina, Schriftsteller Albin Kohn, Dr. Landsberger, Mechanikus Förster. Seitdem sind im 4. Quartal 1879 Vorträge gehalten worden von: Mechanikus Förster, Zinngießer Wolkowitz und Tischlermeister Büttner (Berichte über die Berliner Gewerbe-Ausstellung), Lehrer Gräter, Dr. Landsberger und Oberlehrer Dr. Hassenkamp. Außerdem fanden an 7 Abenden freie Besprechungen über verschiedene Themen (darunter auch über die Beschickung der Bromberger Gewerbe-Ausstellung) statt; das Interesse und die Theilnahme an diesen Besprechungen waren im Vergleich gegen früher rege und erfreulich. — Auch die Bibliothek ist in dem abgelaufenen Zeitraum recht stark benutzt worden, indem 1068 Bände, erheblich mehr als im Vorjahre, aus derselben entnommen wurden. Entsprechend dem Wunsche des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes, unbemittelten Vereinen in der Provinz aus den Beständen der Bibliothek eine Anzahl Bände (sogenannte Wanderbibliotheken) zur Benutzung leihweise zu überlassen, wurden im vergangenen Jahre den Vereinen in Tirschtiegel, Rosnowo bei Moschin und Schwerin a/W. solche Wanderbibliotheken auf einige Monate überwiesen, wodurch die Bildungszwecke dieser Vereine erheblich unterstützt worden sind. — Im verflossenen Vereinsjahre fanden 2 gesellige Vergnügungen statt, am 12. Februar (Stiftungsfest) und am 12. Juli (Sommerfest); das Sedanfest wurde, wie üblich, durch Betheiligung am Festzuge begangen. — Die Finanzverwaltung des Vereins hat ein im Ganzen günstiges Resultat zu verzeichnen gehabt. Der Bestand am 1. Oktober 1878 betrug 3555 Mark, am 1. Januar 1880 3791 Mark; davon gehören als nicht übertragbar dem Baufonds 3064 M., dem Fonds der Pfandgelder 42 M. an, so daß als Dispositionsquantum 685 M. verbleiben. — Der Zusammenhang des Vereins mit dem Neumärkisch-Posener Bezirksverbande des Vereins für Verbreitung von Volksbildung hat sich im Jahre 1879 zu einem besonders innigen gestaltet, namentlich seitdem in Posen die Generalversammlung dieses Verbandes am 25. und 26. Mai v. J. stattgefunden. Diese Versammlung und ihre Bestrebungen haben in allen, auch den höchsten Kreisen unserer Stadt, warme Theilnahme gefunden und dem Verbande eine große Anzahl neuer persönlicher Mitglieder zugeführt.

Nachdem die Anwesenden dem Vorsitzenden des Vereins, Redakteur C. Röstel, auf Anregung des Vorsitzenden der Versammlung ihren Dank durch Aufstehen zu erkennen gegeben, berichtete Kriminal-Kommissarius Mißbach über das Ergebniß der von den Rechnungsrevisoren vorgenommenen Prüfung der Rechnungslegung und beantragte Ertheilung der Decharge, die von der Versammlung auch gewährt wurde.

Der Etat pro 1880, über welchen Musiklehrer Sprittulla berichtete, wurde hierauf folgendermaßen festgestellt: Einnahme 1555 M., davon Beiträge von 200 Mitgliedern: 1200 M., Eintrittsgelder 50 M., Extraordinaria aus Vorträgen zc. 160 M., Zinsen 145 M.; Ausgaben gleichfalls 1555 M., wovon an den Baufonds inkl. Zinsen 385 M., für Vorträge 250 M., Bibliothek 150 M., Botenlohn 180 M., Drucksachen 30 M., Inserate 180 M., Saalmiethe 160 M., Reisekosten für Delegirte 75 M., Verbandsbeitrag 15 M., Prämien für die Fortbildungsschule 30 M., Vergnügungen 50 M., Extraordinaria 50 M.

Alsdann schritt die Versammlung zu den Vorstandswahlen pro 1880. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Redakteur C. Röstel, zu Beisitzern: Tapezier Engelmann, Professor Fahle, Mechanikus Förster, Sekretär Fontane, Lehrer Gräter, Thierarzt Herzberg, Sattlermeister Jänsch, Kriminal-Kommissarius Mißbach, Sanitätsrath Dr. Pauly, Kämmerer Rudolph, Eisenbahn-Sekretär Schäfer, Goldarbeiter Schröder, Musiklehrer Sprittulla, Schriftsetzer Tietze. — Damit erreichte die Versammlung, welche 8¼ Uhr begonnen hatte, 11 Uhr Abends ihr Ende.

Landwirthschaftliches.

* **Saatmarkt in Posen.** Für den am 23. Februar d. J. hier abzuhaltenden Saatmarkt hat der Magistrat die hiesige städtische Turnhalle bewilligt, die für diesen Zweck ganz ausgezeichnet geeignet erscheint. Die Anmeldungen zu dem Markte sind in letzter Zeit etwas zahlreicher eingegangen, immerhin aber wäre eine allgemeinere Betheiligung von Seiten der Verkäufer — an Kauflustigen wird es voraussichtlich nicht fehlen — sehr zu wünschen. Bei den im vergangenen Jahre stattgehaften Berathungen ist die Einrichtung von Saatmärkten allgemein befürwortet worden, leider ist aber die Ernte vieler Sämereien fehlgeschlagen, und hieraus erklärt es sich wohl, daß nicht zahlreichere Anmeldungen eingegangen sind. Uebrigens ist die Anmeldefrist bis zum 18. Februar verlängert worden, wer also im Besitze verkäuflicher Sämereien, Saatkartoffeln u. dgl. ist und durch die Beschickung des Marktes gleichzeitig ein Unternehmen unterstützen will, welches aus der Initiative der Landwirthe hervorgegangen ist und den Interessen derselben dienen soll, findet dazu auch jetzt noch Gelegenheit.

? **Landwirthschaftliches Vereinswesen in der Provinz Posen.** In der Provinz befinden sich zur Pflege der landwirthschaftlichen Interessen der deutschen Bevölkerung außer dem Provinzial-Verein (für die ganze Provinz) zu Posen, in dessen Vorstand der Oberpräsident Günther als Staatskommissarius Sitz und Stimme hat, die landwirthschaftlichen Hauptvereine 1. für den Regierungsbezirk Posen, 2. für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben und 3. der landwirthschaftliche Zentralverein für den Netzdistrikt. Dem landwirthschaftlichen Provinzialverein sind die übrigen Vereine unterstellt. Der Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen zählte 34 unmittelbare Mitglieder; er besitzt 17 Zweigvereine mit zusammen 767 Mitgliedern. Der landwirthschaftliche Zentralverein für den Netzedistrikt zählt 15 Zweigvereine mit 758 Mitgliedern, dazu gehören außerdem der Provinzal-Bienenzuchtverein zu Schneidemühl mit 35, der Zentral-Bienenzuchtverein zu Bromberg mit 400 Mitgliedern; ferner sind in dem genannten Zentralvereine noch vertreten: der technische Verein mit 40, der Verschönerungsverein mit 232 und der Gartenbauverein mit 30 Mitgliedern. (Die drei letztgenannten Verbindungen sind in Bromberg.) Der landwirthschaftliche Hauptverein der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben zählt 120 Mitglieder, demselben gehören die Zweigvereine Fraustadt mit 120 und Lissa mit 46 Mitgliedern und die Bienenzüchter-Vereine Bargen und Lissa (letzterer mit 30 Mitgliedern) an. Die Gesammtzahl der Mitglieder der deutschen landwirthschaftlichen Vereine in der Provinz Posen beträgt nach ungefährer Schätzung über 2700. — Landwirthschaftliche Voranstaltungen in unserer Provinz sind: die Versuchsstation in Posen (Mühlenstraße 32), die Fischzuchtanstalt in Bromberg (Dirigent: Kanalpflanzungs-Aufseher Folgmann), die Landwirthschaftsschule in Fraustadt (sie wird binnen Kurzem von dort nach einem anderen bis jetzt noch nicht bekannten Orte verlegt), die Ackerbauschulen in Forbach und Thalheim und die Gärtnerlehranstalt in Koschmin.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Consols an der londoner Börse.** Ein Telegramm brachte uns bereits eine Mittheilung der „Times", nach welcher sich an der londoner Börse, trotzdem eine offizielle Notirung der preußischen 4proz. konsolidirten Anleihe noch nicht erfolgt ist, ein lebhaftes Geschäft in derselben während der letzten Zeit sich entwickelt habe. Die „Times" zieht daraus den Schluß, daß auch die offizielle Einführung der Consols an der londoner Börse erfolgen wird. Das Eine ist in der Meldung der „Times" vorweg als berechtigt anzuerkennen, daß dem englischen Publikum die, für deutsche Verhältnisse sehr hoch stehenden Consols noch immer relativ billig erscheinen müssen. Die englische Staatsschuld ist wesentlich größer als die preußische und der etwa auf Preußen entfallende Antheil an der deutschen zusammen genommen, und gleichwohl bezahlt das englische Kapitalisten-Publikum sehr willig die mit 3 pCt verzinslichen Consols gerade so hoch, wie die 4prozentige preußische konsolidirte Anleihe. Der Staatskredit Deutschlands wird nun an sich Niemandem weniger sicher erscheinen, als der englische, und nur der größere Kapitalreichthum Großbritanniens bewirkt es, daß man sich dort mit niedrigerer Verzinsung des maßgebenden Staatspapieres gegnügen kann. Daß somit das englische Publikum Geschmack an den preußischen Consols, selbst bei einem Course von circa Pari findet, finden wir sehr begreiflich. Niemals ist ein Markt williger gewesen zur Aufnahme eines Papiers, als gegenwärtig die londoner Börse zur Aufnahme der preußischen Consols. Der Herr Finanzminister wünschte diese Einführung nicht, aber londoner Bankhäuser scheinen in dieser Beziehung auf eigene Hand vorgehen und selbst die entstehenden Kosten tragen zu wollen trotz Herrn Bitter.

** **Wien,** 30. Januar. Die „Presse" meldet, Graf Szapary würd behufs Begebung von 15 Millionen Goldrente außer der Gruppe der Kreditanstalt noch andere Gruppen zur Mitbewerbung auffordern. Wie verlautet, soll Graf Szapary auch noch in seinem Besitze befindliche Titres der Eisenbahn-Investitionsanlethe zu veräußern beabsichtigen.

** **London,** 29. Januar, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	16,520,000	Zun.	586,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26,738,000	Abn.	356,000	„ „
Baarvorrath	28,258,000	Zun.	230,000	„ „
Portefeuille	18,238,000	Abn.	68,000	„ „
Guth. der Priv.	30,133,000	Abn.	722,000	„ „
do. des Staats	4,276,000	Zun.	156,000	„ „
Notenreserve	15,360,000	Zun.	623,000	„ „
Regierungssicherheit	17,805,000	Abn.	1,100,000	„ „

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 47⅞ Proz.
Clearinghouse-Umsatz 88 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 11 Mill.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 23. bis 30. Januar 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Töpfer Julius Kirchner mit der Wittwe Pauline Freiberger geb. Heinricht, Wirthschaftsbeamter Stephan Szyperski mit Antonie Kulska, Arbeiter Andreas Wojciechowski al. Knorr mit der Wittwe Maria Wrzeszczyk geb. Golębiewska, Drechslermeister Heinrich Loeffler mit Marie Silber, Arbeiter Stanislaus Kaczmarek mit Martine Szelągowska, Kohlenhändler Robert Jeenicke mit Louise Kupietz, Kaufmann Siegismund Moral mit Sophie Jaretzka, Schneider Kaufmann Stolz mit Julie Katz, Kürschner Anton Sowinski mit Theophila Urbanska, Schlosser Philipp Michels mit Juliana Titz, Restaurateur Albert Voß mit Emilie Feld, Hautboist Paul Bartsch mit Otilie Geib.

Eheschließungen.

Schneider Herrmann Lohan mit Juliane Kaldunska, Schuhmacher Ludwig Lipczynski mit Bibiana Ziemkiewicz, Arbeiter Andreas Janiszczak mit Katharina Lukomska, Arbeiter Bernhard Hoffmann mit Lucia Roj, Bäckermeister Joseph Rychlicki mit der Wittwe Michalina Porwich geb. Juszczak, Gelbgießer Joseph Kromolicki mit Josepha Lawicka, Restaurateur Adam Dycztowski mit Kasimira Cissewska, Kaufmann Emanuel Wolff mit Hedwig Wolff, Arbeiter Stanislaus Siekierski mit Magdalena Pejza, Dachdecker Bonifacius Kreideweiß mit Emma Roeschke, Tischler Theophil Nowacki mit Franziska Nagórski.

Geburten.

Ein Sohn: Privatsekretär Ludwig Gummer, Tischler Roman Bartlewicz, unverehle. B., unverehel. P., Arbeiter Johann Dykier, Prem.-Lieutenant Conrad Pohl, Maurer Wladislaus Trochowski, Arbeiter Adam Imbierowicz, unverehel. S., Schuhmacher Franz Przymusinski, Feldwebel Kasimir Piwański, Ziegelbrenner Eduard Radtke, Tischler Bronislaus Bortliszewski, Sergeant Paul Kind, Oberpost-Direktions-Sekretär Carl Amdohr, Schuhmacher Franz Sliwinski, Schuhmacher Theophil Renga, Arbeiter Andreas Walczak, Feuerwerks-Lieutenant Georg Kolshorn, Bodenmstr. Carl Heinrich, Arbeiter Theodor Lenz. Eine Tochter: Buchhalter Otto Kimmler, Arbeiter Lorenz Stachowiak, Kellner Franz Godurkiewicz, Arbeiter Thomas Bobkowski, Bankbuchhalter Ludwig Kasiewicz, Kaufmann Nathan Loewenberg, Kaufmann Moritz Bab, Kaufmann Emil Kunert, Futtermeister Wilhelm Peter, Arbeiter Johann Byczynski, Vollzieher Julius Schmidt, Schneider Joseph Podolski, Schneider Eduard Wilczyński, Schneider Stanislaus Frąckowiak, unverehel. S., Sattler Simon Göderski, unverehel. O., Arbeiter Anton Kaczor, Trompeter Rudolf Herda.

Sterbefälle.

Wittwe Theophila Jaworska 56 ¾ J., Kammacher Johann Kühn 63¾ J., Alexander Altmann 3½ J., Sophie Szymczak 1¾ J., unverehel. Anna Andrzejewska 36 J., Bäckerfrau Franziska Młynkiewicz 45 J., Arbeiter Josef Schneider 53 J., Paul Kühn 2½ J., Arbeiterfrau Marie Miechalska 32 J., Sägemüller Friedrich Oberlaender 78 J., Uhrmacher Oskar Napok 38 J., Wittwe Henriette Schulz 73 J., Gertrud Pratsch 1 J., Woldemar Wendisch 5½ M., Hedwig Rost 11 W., Marie Ostandt 8 W., Victoria Bertrand 7 W., Elise Buchholz 14 T., Paul Kujat 10 M., Helene Niebel 9 M., Johann Przymusinski 2 Min., Paul Piwoński 3 T., Max Rosenbaum 8 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 31. Januar. Im Getreidehandel am hiesigen Landmarkte ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Nur

Roggen befestigte sich mangels Angebot im Preise. Der Abzug nach Sachsen ist rege, doch konnte sich der Handel nur in engen Grenzen bewegen, weil die polnischen Zufuhren vorläufig fehlen. Man zahlte 154—168 Mk. per 1000 Klgr.

Weizen in Folge der auswärtigen flauen Berichte und schwacher Nachfrage vernachlässigt, mußte bei schwachem Angebote billiger erlassen werden. Man zahlte 192—209 M. per 1000 Klgr.

Gerste schwer preishaltend, erzielte 142—146 M. per 1000 Klgr.

Hafer 140—154 M. per 1000 Klgr. bez.

Lupinen etwas matter, gelbe 83—89, blaue 76—80 Mark per 1000 Klgr.

Spiritus schwankte nur unwesentlich, da Angebot und Nachfrage sich gleich reservirt halten. Die Zufuhren bleiben recht stark, finden jedoch Unterkommen zu Lagerzwecken und an Fabrikanten. Letztere sind von Februar ab mit Aufträgen nur schwach versehen, und dieser Umstand wird einer stärkeren Lagerbildung Vorschub leisten. — Die befestigten hamburger Preise haben hierorts eine größere Nachfrage nicht hervorgerufen; es scheint, daß Hamburg seinen Bedarf in Berlin deckt. — Breslau nimmt die früher gekaufte Waare anhaltend auf, sendet auch neue Ordres, welche indeß zu niedrig limitirt sind. Die jetzigen Preise bieten kein Rendiment. Unser Lager wächst nur langsam; es beträgt über eine Million Liter. Man zahlte für Januar 58,4—58,7, April-Mai 60—60,2—59,9, August 52—52,3 M.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nrven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dède, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brèhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalrath Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen-Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath u. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat mein 18-jähriges Leiden im Magen und in den Nerven verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt. J. Comparet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7-jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an den Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, einem in verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pfd., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf., 24 Pfd. 54 M.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 M 80 Pf., 24 Tassen 3 M. 50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M. 50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch ☛ Du Barry u. Co. in Berlin N. ☚ 81 Bellermann-Straße und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In **Posen:**

Krug & Fabricius, Breslauerstraße 10|11, St. Martinstraße 52|53, Halbdorfstraße 38.

Rothe Apotheke, O. Weiß, Markt 37,

In **Bromberg:** S. Hirschberg; **Poln. Lissa:** S. A. Scholtz; **Rawitsch:** J. Mroczkowski.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie **Neugut,** zu der auf Grund eines Familienschlusses unter landschaftlicher Administration stehenden Fürstlich Sulkowski'schen Fideikommiß-Herrschaft Reisen gehörig, 7 Kilometer von Polnisch-Lissa entfernt, mit einem Areal von ungefähr 390 Hektar, soll vom 1. Juli 1880 ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zwecke haben wir auf

Freitag, den 2. April 1880

Vormittags 10 Uhr

in unserem am Wilhelmsplatze hierselbst unter Nr. 15 belegenen Geschäftslokale

einen Termin vor unserem Syndikus, Geheimen Regierungs-Rath **Suttinger** anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch ergebenst einladen.

Jeder Bieter hat eine Kaution von 10,000 Mark zu erlegen und ein Vermögen von 36,000 Mark nachzuweisen.

Die vollständigen Lizitations- und Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind vor demselben in unserer Registratur an jedem Wochentage in den Dienststunden, sowie bei dem Administrator der Fideikommiß-Herrschaft, Reisen, Herrn Rittergutsbesitzer Wladyslaw T. von Zakrzewski auf Kokorzyn bei Kosten, einzusehen.

Wegen Besichtigung des Pachtgutes wollen Pachtlustige sich an den genannten Herrn Administrator oder an den gegenwärtigen Herrn Pächter Nowacki zu Neugut wenden.

Posen, den 12. Januar 1880.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Posen** auf der Vorstadt St. Martin unter Nr. 34 belegene, dem Töpfermeister **Friedrich Gertig** und seiner Ehefrau **Victoria** geborenen **Zadzinska** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 7250 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege **der nothwendigen Subhastation**

am 10. April 1880,

Vormittags 10 Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 30. Januar 1880.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Dr. Traumann.

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe **Główno** unter Nr. 28 und 29 belegenen, dem Generalmajor z. D. **Carl von Kraewel** gehörigen Grundstücke mit einem FlächenInhalte von 10 Aren, 20 Quadratstab und 9 Aren, 65 Quadratstab, wovon ersteres zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 Mark und letzteres von 24 Mark veranlagt ist, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 5. April 1880,

Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 28. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Abtheilung IV.

Dr. Traumann.

Bekanntmachung.

Das am rechten Wartheufer, zwischen der Warthe und dem Berdychowoer Damm in Posen belegene fiskalische Grundstück soll

Mittwoch, den 18. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn Berlach auf dem Damme zu Posen, auf 6 Jahre vom 1. Januar 1880 bis 31. Dezember 1885 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch bei dem Stromaufseher Bittner in Posen, Sandstr. Nr. 8, der auch auf Verlangen die Grenzen des Grundstückes zeigen wird, eingesehen werden.

Schrimm, den 30. Januar 1880.

Der Wasserbau-Inspektor.

Habermann.

Die von dem früheren Gerichtskassen-Kontroleur, jetzigen Gerichtsschreiber, Sekretär **Biskupski** hierselbst mit 900 Mark bestellte Amtskaution wird hierdurch aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche aus der Amtsführung dieses Beamten bei dem ehemaligen Kreis-Gericht hierselbst Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 24. März 1880,

Vormittags 10 Uhr,

hierselbst vor dem Amtsrichter Herrn **Mützell** anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kaution werden verlustig erklärt werden.

Schroda, den 29. Januar 1880.

Königl. Amtsgericht.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung vom 31. Januar 1880 ist heute eingetragen worden:

1. In unser Gesellschafts-Register bei Nr. 317:
   Der Kaufmann **Mannheim Holz** ist am 1. Oktober 1879 aus der Handels-Gesellschaft **Simon A. Holz** ausgeschieden; der Kaufmann **Simon Abraham Holz** setzt das Handels-Geschäft unter der bisherigen Firma für alleinige Rechnung fort — vergl. Nr. 1953 des Firmen-Registers.
2. In unser Firmen-Register unter Nr. 1953 die Firma **Simon A. Holz,** Ort der Niederlassung **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Abraham Holz** in **Posen.**

Posen, den 31. Januar 1880.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Am 3. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Tarnowo** vor dem **Müller**'schen Gasthofe verschiedene Möbel, 2 Pferde und eine Britschke öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Bernau,

Gerichts-Vollzieher.

Auktion.

Montag, den 2. Februar, Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr u. Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Wilhelms-Platz 18 verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Zigarren, goldene Herren- u. Damen-Uhren, Kleidungsstücke, Bilder, sowie seidene Bänder, garnirte Hüte, Blumen, Taschentücher, Schuhe u. Stiefeln, ein feines Repositorium gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktions-Commissarius.

Börsen-Bericht.

Die feste Tendenz, über die wir zuletzt zu berichten hatten, setzte sich in abgelaufener Woche auf fast allen Gebieten fort. Die Ultimo-Liquidation vollzog sich in Folge des ziemlich flüssigen Geldstandes leichter wie die vormonatliche, wiewohl sich betreffs der leitenden Speculations-Werthe schließlich wieder ein großer Stücke-Ueberfluß auswies. Unterstützt wurde die der Hausse günstige Haltung der Börse durch die auf politischem Gebiete herrschende absolute Ruhe sowie durch die aus den Rheinischen wie Schlesischen Industrie-Bezirken einlaufenden unausgesetzt günstigen Nachrichten.

Für Oesterr. Creditactien hat die Zeit der Dividendenschätzungen begonnen; dieselbe wurde in den letzten Tagen auf ca. 17 fl. angenommen. Auf unsere jüngst ausgesprochene Meinung über den Coursstand letzteren Effects glauben wir umsomehr verweisen zu dürfen, als dessen Coursniveau jetzt ein neuerdings erhöhtes ist, womit die Chance der Operationen à la baisse weiter gestiegen.

Von Banken waren die eigentlichen Speculations-Werthe wie Disconto-Commandit meist beträchtlich höher, desgleichen die Hypothekenbanken, von diesen waren Preuß. Bodencredit vorübergehend etwas abgeschwächt, blieben indeß zum Schluß in guter Frage; — beträchtlich höher waren Gothaer Grundcredit, auch Mecklenburger Hypothekenbank; für letzteres Papier waren gutinformirte Firmen fortwährend Käufer größerer Posten, das Effect schließt plus $2\frac{1}{2}$ Procent über Vorwoche und scheint weiterer Steigung entgegenzugehen. — Belebt und steigend verkehrten ferner in den letzten Tagen Actien der Deutschen Hypothekenbank in Berlin, ein Effect, welches wohl mehr Beachtung verdient, als ihm früher Seitens der Speculation zu Theil wurde; — die Dividende der letzten Jahre betrug pro 1874 $7\frac{1}{3}$, 1875 $7\frac{1}{2}$, 1876 8, 1877 $7\frac{1}{2}$, 1878 $6\frac{1}{4}$, die Dividende pro 1879 wird auf die Höhe des Vorjahres geschätzt; — die Verwaltung gilt als eine eminent vorsichtige. — Von anderen Bankpapieren wurden bevorzugt Schaffhausener Bankverein, die größere Coursschwankungen erfuhren und Berliner Handelsgesellschaft, welche indeß auf Realisationen hin im Course nachgeben mußten; — eine intensiv steigende Richtung haben neuerdings Meininger Bankactien eingeschlagen, welches Institut den uns vorliegenden Nachrichten nach, einer ganz besonders günstigen Zukunft entgegen gehen dürfte. Bekanntlich betreibt das Institut durch die Filialen in Berlin und Frankfurt a. M. eines der blühendsten und umfangreichsten der überhaupt existirenden Bank-Commissions-Geschäfte. — Einiges Geschäft fand zu Anfang der Woche in den Actien der neu eingeführten Börsen-Commissionsbank statt, die von 118—115 gehandelt wurden. —

Von den Staatspapieren nahmen Ungar. Goldrente, die bei steigenden Coursen sehr lebhaft verkehrten, das Haupt-Interesse in Anspruch; wir dürfen bei diesem Anlaß daran erinnern, daß wir es waren, die zuerst durch umfangreiche Publikationen die Aufmerksamkeit des Privatkapitals im größern Maßstabe auf den vor 12—15 Monat ganz außerordentlich niedrig gewesenen Cours dieses noch heute billig scheinenden Effects lenkten. — In Ungarischen Regierungs- und Abgeordneten-Kreisen wird neuerdings die Frage ventilirt, in der Folge bei Geld-Bedarf nicht weiter 6pCt. Goldrente, sondern Angesichts der zunehmenden Beliebtheit Ungarischer Werthe geringer verzinsliche Papiere auszugeben; sollte dies die Ungarische Regierung zu acceptablen Coursen durchzuführen in der Lage sein, so würde voraussichtlich ein beträchtlicher weiterer Cours-Aufschwung der Ungar. Goldrente erfolgen. — Die günstige Stimmung für letztgenanntes Effect wirkte auf alle anderen österreich. Werthe animirend.

Fast ebenso rege wie Oesterr.-Ungar. Werthe wurden in abgelaufener Woche Russische Papier-Werthe, vornehmlich Noten und Orient-Anleihe gehandelt, für welche unsere Speculation jetzt wieder Käufer ist.

Wir hatten übrigens diesmal nicht nur in den ausländischen Fonds sondern — dies vielleicht nur ausnahmsweise und vorübergehend, jedenfalls aber zum ersten Male — ein reges Zeitgeschäft in Preuß. Consols; das Interesse für solche fand in starken Käufen, die für englische Rechnung erfolgten, den Ausgangspunkt; es wurden daraufhin Posten zu steigenden Coursen per ult. Februar und ult. März umgesetzt.

Am Bahnenmarkt hat sich, angeregt durch die steigende Tendenz der Preuß. Consols in der jüngsten Zeit wieder ein überaus reges Geschäft eingestellt; besonders lebhaft wurden Rhein. E. B. umgesetzt, sowie Mecklenbg. und Berg. Märk. Bahn; der der Preußischen Regierung vorgelegte Entwurf eines neuen Reserve-Legungs-Modus, durch welchen es ermöglicht werden könnte, in der Folge bei entsprechenden Einnahmen eine etwas größere Dividende zu vertheilen, soll Aussicht haben, genehmigt zu werden und war für Bergische dies allerdings seit längerer Zeit zur Begründung zeitweiser Steigerungen geltend gemachte Motiv der Anlaß einer neuerlichen Cours-Aufbesserung.

Die in unserem letzten Bericht erwähnten Nachrichten aus Bukarest haben inzwischen ihre Bestätigung gefunden und sind Rumänier in Folge dessen bei erhöhten Coursen in guter Frage.

Von leichten Bahnen wurden Oels-Gnesener zur Anlage gekauft; ferner bestand vorübergehend wieder einmal haussirende Tendenz für Rhein-Nahe-Bahn, die indeß in schwacher Haltung schließen.

Von Industriewerthen setzten die leitenden Papiere, Dortmunder Stamm-Prioritäten und Laura die steigende Bewegung fort und werden unausgesetzt viel gekauft, obwohl deren Coursstand, namentlich der von Dortmunder, die günstigst denkbare Geschäfts-Entwickelung der letzten Jahre bereits als escomptirt betrachten läßt; — es scheint einiger Zusammenhang zwischen der Steigerung des letzteren Papiers und der bevorstehenden Emission 5pCt. Dortmunder Union-Prioritäten zu bestehen, welch letztere über pari erfolgen soll. Größeres Interesse bestand für Bauwerthe und Immobilien-Gesellschaften, insbesondere rege wurde in den letzten Tagen ein jetzt halbvergessenes Papier, welches in früheren Jahren eine große Rolle gespielt, die „Centralbank für Bauten" gehandelt; inwieweit eine anscheinend in Vorbereitung begriffene Cours-Heraufsetzung dieses Effects gerechtfertigt wäre, läßt sich sehr schwer beurtheilen, wir erfahren nur, daß diese Bank eine beträchtliche Anzahl von Häusern und Grundstücken besitzt, von deren Mehrbewerthung für den Fall einer Besserung des hiesigen Immobilien-Geschäfts die Interessenten viel erwarten. —

Von anderen Industrie-Werthen gingen besonders lebhaft um Spritbank Wrede, Lampenfabrik Stobwasser.

Auf Anfragen werden wir wie seither Jedermann, der sich dieserhalb nach unseren Bureaux wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt, auf's Bereitwilligste thunlichst **eingehende Auskunft** ertheilen.

Dem **Vor- und Rückprämien-Geschäfte** widmen wir **besondere** Aufmerksamkeit; **die Sätze der Prämien** sind aus **unserm täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte** ersichtlich, dasselbe steht Interessenten zu Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts.

Berlin (Markgrafenstr. 35), den 30. Januar 1880.

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel Procent; **Zeitgeschäfte** effektuiren wir auf Grundlage mäßiger Deckung in **coulantester** Weise.

Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den **coulantesten** Coursen. (Unsere Coupon-Casse befindet sich parterre). — **Belehnung** börsengängiger Effekten mit den höchstmöglichsten Beträgen zu **coulanten** Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansatz. — Einzahlungen für uns übermitteln alle Reichsbankstellen spesenfrei.

Wer an aufgesprungener, unreiner Haut oder Flechten leidet — der kaufe

Hautpomade

und erstaune wie schnell seine Haut gesund und blendend weiß wird.

Diana-Droguerie
C. A. E. Vollmer.

Niederlagen in Posen bei Herren:
Adolph Asch Söhne,
J. Schleyer,
Gustav Ephraim.
Wilh. Wolff, Agent.

Preis pro Dose 25 Pf. u. 10 Pf.

Mahagoni-Flügel

sehr billig zu verkaufen bei
G. Ecke, Bismarckstr. Nr. 7.

Eine מצה Maschine billigst zu verkaufen bei

Abraham Loszinsky I.
in **Schokken.**

Matzenmaschinen

empfiehlt

J. Moegelin in Posen.

Anerkannt beste oberschlesische

Steinkohlen

verkauft billigst
Saul Prochownik, Nasse Gasse 5.

Jeder Husten wird binnen 24 Stunden durch meine Katarrhbrödchen geheilt und sind solche i. Beuteln à 30 Pf. in Posen nur i. d. Papierhdlg. von **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, zu haben.

Berlin. **Dr. H. Müller,** pr. Arzt 2c.

SIMEONS
AUTOGRAPH

Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9. incl. Tinte
zweiseitig „ „ „ „ 6. 9. 12.
Emballage 85 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Rapskuchen,

Leinkuchen, Roggen-Futtermehl, Weizenschaale, Malzkeime, amerik. Viehfutter-Fleisch-Mehl offeriren billigst

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstraße 16.

Frische Austern.
Carl Ribbeck.

Für 20 Mark.

Oberhemden

mit feinen leinenen Einsätzen, gut sitzend.

6 Stück für
20 Mark Nachnahme

franco durch ganz Deutschland versendet die Wäschefabrik von

H. Silberstein, **Breslau,**

Schweidnitzerstr. 5, Eing. Junkernstr.
Angabe der Halsweite genügt.

Pension.

1 oder 2 Schüler finden zu Ostern bei einem Lehrer an einer hiesigen höheren Lehranstalt gute Pension, verbunden mit sorgfältiger Beaufsichtigung und jeder Art von Unterricht. Näheres bei der Expedition der Posener Zeitung.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1954 die Firma **Mannheim Holz**, Ort der Niederlassung **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Mannheim Holz** zu **Posen** zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Posen, den 31. Januar 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32, diverse Mahagoni-Möbel, als Spinde, Tische, Nachttische, Spiegel, Bilder, sowie eine Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha und acht Sessel, Gardinen u. Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 6. Februar, d. J., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich hierselbst, vor dem **von Rhein**'schen Gasthause,
222 Pfd. Schrot,
40 Pfd. Maschinenöl in Flaschen,
30 Flaschen alten Rothwein,
3 Dutzend Haarbesen,
70 Pack Cichorien,
42 Dutzend Schachteln Glanzwichse,
40 Schachteln Wagenschmiere,
größere Posten verschiedener Nudeln,
17 Pfund Wallnüsse,
14 Pfund Leim,
größere Quantitäten von verschiedenem Runkel- und Mohrrüben-Saamen,
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Rogasen, den 30. Januar 1880.

Möglich,
Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Dienstag, den 10. Februar, werde ich Friedrichsstr. 13 ein vollständiges hochfeines antikes Mobiliar, darunter Gegenstände aus der früheren Gräfl. Skorzewski'schen Nachlaßmasse verauktioniren. Spezielles Verzeichniß in nächster Bekanntmachung.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch **Th. Hohenleitner**, Leipzig und Basel.

* Vorräthig in **Jos. Jolowicz's** Buchhandlung, Alt. Markt Nr. 4, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Fr. Böhm. Fasanen, fr. Helg. Hummern, fr. engl. Austern, fr. grünen Lachs, fr. Steinbutt etc., sonst franz. u. engl. Käse, fr. Alm. Trauben, fr. ital. Aepfel, vorzügliche Conserven, als: Schooten, Spargel, Schneidebohnen, Carotten etc., sämmtliche Früchte i. Gläsern, als: Apricosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Ananas etc. etc., versendet prompt u. billigst und bittet rechtzeitige Bestellungen

Jacob Appel.

Holzlicitation

in der Oberförsterei **Birnbaum,** Reg.-Bez. Posen, **am Montag, den 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,** im **Hecke**'schen Saale in Birnbaum.

Es kommen zum Ausgebot:

Circa 1800 Stück Kiefern-, Bau- und Schneidehölzer aus den Beläufen Eulenberg, Schlangenlug, Radusch und Steinhübel.

Die Schläge liegen entweder unmittelbar an oder unweit der Driesen-Birnbaumer Chaussee auf ca. 9 bis 16 Km. von der Warthe.

Die Forstschutzbeamten sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Die Aufmaßregister können in der Registratur der Oberförsterei in Vorheide eingesehen werden.

Der Königliche Oberförster.

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank

„Teutonia" in Leipzig,

errichtet 1852.

Gegenwärtiger Geschäftsstand:

Versicherungskapital: circa 61,000,000 Mark.
Garantiekapitalien: circa 8,500,000 Mark.

Seit Bestehen der Bank ausgezahlte Summen: über 13,480,000 Mark. Die Aktionäre haben zu Gunsten von bei der Teutonia laufenden Capitalversicherungen auf die **Hälfte des** ihnen bisher zustehenden **Gewinnes**, sobald dieser 5 pCt. des eingezahlten Aktienkapitals übersteigt, verzichtet.

Eine Erhöhung der bisherigen Prämiensätze oder die Verpflichtung zu Nachschußzahlungen in ungünstigen Geschäftsjahren, wie solche bei den Gegenseitigkeitsanstalten stattfindet, **tritt nicht ein,** während eine **von Jahr zu Jahr wachsende Erhöhung der Dividende,** also mit **dem Alter zunehmende Ermäßigung der Prämie** in Aussicht steht.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt unser

General-Agent
Herr Jacob Jacoby
in Posen,
Kämmereiplatz Nr. 2,

bei welchem auch der von der Bank ausgegebene ausführliche Prospekt unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Der Vorstand der Teutonia.
Dr. Marbach. Dr. Elster.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft

„Thuringia" in Erfurt

gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europa's zugefügt werden, gleichviel ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Prämien betragen für je M. 3000, — Versicherungssumme auf die Dauer: von 8 Tagen M. —,30 Pf., von 1 Monat M. —,75 Pf., von 3 Monat M. 1,50 Pf. und von 1 Jahr M. 3,—.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft,

in Posen bei den General-Agenten
Herren Gebr. Jablonski

zu haben.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

Dresden, Ostra-Allee 23. I. **Gegründet 1840.**

Möglichst schnelle und sichere Vorbereitung zum Fähnrichs- und Einj. Freiw.-Examen, sowie für höhere Schulen. **Fortwährende Beaufsichtigung der Pensionaire, auch in freien Stunden.** Prospecte und Anfragen beim unterz. Direktorium.

Premier-Lieuten. **G. Oesten.** Dr. **Carl Neumann.**

Hôtel-Verpachtung.

In meinem **Ohlauerstr. 84,** Ecke Schuhbrücke (im ersten Viertel vom Ringe — beste Lage der Stadt —) belegenen Hause sind vom 1. April ab die seit ca. 25 Jahren unter dem Namen **„Victoria-Hôtel"** benützt gewesenen Lokalitäten, bestehend aus 1., 2. und 3. Etage und **eleganten großen Restaurations-Keller-Räumen** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Breslau. J. Wachsmann.

Ein Gut zu kaufen

oder zu pachten gesucht v. 15. April 1880 ab, ca. 2—500 Mg., mit e. Anz. v. 6—10,000 Mk. Off. sub A. 10 an **Drwęski & Langner, Posen.**

Mehrere in **Posen** günstig belegene

Häuser,

verschiedener Größe, weist zum vortheilhaften Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hotel-Verkauf

Breslau.

Ein altes renommirtes Hotel, im Innern der Stadt gelegen, mit **Restauration und Ausspannung,** ist bald **zu verkaufen. Anzahlung Mk. 45,000.**

Auf Anfragen wird Herr Kaufmann **Kosa** in Breslau, Ohlauerstraße 12, die Güte haben, zu bescheiden.

Eine

Gastwirthschaft

wird von sofort oder später zu kaufen od. zu pachten ges. L. P. 5. Filehne postl.

Meine in einer großen Provinzialstadt Schlesiens in bester Lage gelegene

Tuch- und Manufaktur-Waaren-Handlung,

welche von mir seit 30 Jahren betrieben wird, beabsichtige ich unter sehr günstiger Bedingung zu verkaufen. Meldungen werden unter Chiffre **A. B. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fröbel'scher Kindergarten

Friedrichsstr. 15, I. Etage.

Zum 1. Februar finden noch **neue Zöglinge** (kleine **Knaben** und **Mädchen** von **3—6 Jahren)** in unserm Kindergarten zur Betheiligung an den **Fröbelschen Spielbeschäftigungen** Aufnahme.

Die Schulvorsteherinnen.
F. Aarons. J. Meyer.

In der **J. K. Żupański**'schen Buchhandlung erscheint in einigen Monaten:

Die Geschichte
der
polnischen Dichtkunst
in der ersten Hälfte des
XIX. Jahrhunderts
von
Dr. Adalbert Cybulski,
Prof. von der Universität zu Berlin,
in 2 Bänden in 8° majori,
gegen 40 Bogen stark.

Der Subskriptionspreis wird auf Mk. 6,00 festgestellt und dauert nur bis zum Erscheinen des Werkes, wodann der Ladenpreis von Mark 10,00 erfolgt.

Anmeldungen werden auch in der Expedition d. Zeitung entgegengenommen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **POSEN** vorräthig in der Buchhandlung von

J. Jolowicz.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn Dr. Aubrée in Ferté-Vidame (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung beziehe man die bezügliche Brochüre, welche gratis u. franco versandt wird vom einzigen Depositair für Deutschland u. die Schweiz **A. Thomass,** Apoth. in Bern (Schweiz). Brief-Porto 20 Pfg.

Bestellungen in größeren Quantitäten auf Birken-Schirrholz, Espen-Nutzholz in Stämmen, kieferne Telegraphenstangen, geschnittene kieferne Bau- und Riegelhölzer, Dach- und Doppellatten nimmt franko Bahnhof Biniew und Ostrowo zu soliden Preisen entgegen.

Boas Fraenkel,
Ostrowo.

100 Centner feine Kocherbsen, 300 Schock Rohr und gut ausgebrannte Dachsteine und Mauersteine hat zu verkaufen das Dominium **Ostrowieczko** bei Dolzig.

Orgel-Verkauf.

Eine in der Johannis-Kirche in **Lissa** (Posen) stehende neue Orgel, zu zwei Manualen und etwa 14 klingenden Stimmen angelegt (gegenwärtig mit 7 klingenden Stimmen), die mehrere Jahre hindurch bei dem Gottesdienst in der Zeit eines größeren Orgelbaues benutzt wurde, ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn Kantor **Rösler** in Lissa.

Ima. Kartoffeln

zu kaufen gesucht. [H. R. 15.
Offerten unter O. 15 an die Exp. der Rheydter Zeitung, **Rheydt.**

Eine **feine** Damen-Maske wird zu kaufen oder leihen gewünscht.

E. Astmann,
Sapiehaplatz 10b.

Echt allein sind die weltberühmten **Hustenkaramels** und der Kakao-Thee Maria Benno von Donat Paris 1671 wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte: Maria Benno von Donat. Dieselben finden wegen ihrer anerkannten Vorzüglichkeit selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.

Paris Sonntags. Nächst Gott haben mir einzig und allein Ihre unvergleichlichen Hustenkaramels Maria Benno von Donat geholfen. Senden Sie, bitte, umgehend noch 5 Original-Kartons Hustenkaramels zu 50 Pf. und 30 echte Kartons Kakao-Thee zu 20 Pf. Ihr vorzüglicher Kakao-Thee in Ihren himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit, besonders meine Kinder 2c. 2c.

Alleiniges Depot in **Posen** bei Herrn **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 7; in **Miloslaw** bei Herrn **W. Giering.**

Lotterie.

Die zum Weiterspiel bestellten Loose sind zur 1. Klasse 162. Lotterie bis zum 10. Februar d. J., Abends 6 Uhr, einzulösen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
H. Bielefeld.

Ich amtire jeden Montag mit Ausnahme der Feiertage in Pudewitz.

Priwe,
Rechtsanwalt und Notar
in Schroda.

A. Brühl,
Rechtsanwalt u. Notar,
Grätz (R.-B. Posen.)

Für eine gut geübte

Damen-Schneiderin

und **Putzmacherin,** womöglich der polnischen Sprache mächtig, bietet sich in einer kleineren Stadt der Provinz gute Gelegenheit behufs **Etablirung.**

Anfragen unter Z. 1 in der Expedition dieses Blattes.

15—18,000 Mark sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Das Nähere bei **M. Kaplan,** Wronker-Platz Nr. 3.

Für Kapitalisten und Industrielle.

Ein mit der Seiden- und Halbseiden-Fabrikation Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz allseitig vertrauter Industrieller, seit 15 Jahren Fabrikdirektor, sucht Kapitalisten, welche geneigt sind, in Polen ein großes Etablissement für Seidenfabrikation zu gründen.

Die allgemeinen Verhältnisse wären der Sache äußerst günstig. Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre **T. R. 349** zu richten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Zürich.** (Schweiz.) H. 3493.

Pensionat für Mädchen,
Math. Horst. Dresden.

Walpurgisstraße 8. — Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik und Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung und Pflege, Garten. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben. — Referenz freundlichst: Frau Eisenbahndirektor **Köhne,** Posen 28 Mühlenstr.

Eine **billige Pension gesucht!** f. 2 Realschüler, 9 und 12 J. alt. Preis-Offerten sub A. P. in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Damen finden Rath und Hilfe in diskr. Angelegenheit. Frau **E. Lattke,** Christinenstr. 8 II. C. **Berlin.**

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Königstraße 8 ist eine kl. Hofwohnung und Pferdestallungen zu vermiethen.

Versetzungshalber ist Mühlenstr. 37 im II. St. 1 Wohn. v. 4 Z. m. Balkon, Küche u. Nebengelaß vom 1. April c. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 4 kleinere Zim., Küche u. Zubehör Klosterstr. 1 II. Etage v. 1. April ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst Breitestr. 25.

Ein fein möbl. Parterre-Zim. ist Kl. Ritterstr. 2 zu verm.

Paulistr. 9 ein möbl. Zimmer, 3. St., rechts, nach vornheraus z. verm.

Ein leeres Zimmer

sofort zu vermiethen Friedrichsstr. Nr. 11, Part. links.

Büttelstr. Nr. 6 ist ein Laden, in welchem ein Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft geführt worden, zu vermiethen.

Der **Saal für Gesellschaften** ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

F. Skrzeszewski,
Kl. Gerberstraße 4.

Gr. Gerberstr. Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu vermiethen. Näh. Berlinerstraße 1, eine Treppe hoch.

1 kleiner Laden

zu vermiethen

Wasserstraße 16.

Vom 1. April zu vermiethen:

Halbdorfstr. 16, Parterre, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 570 Mark;
Halbdorfstr. 30, II. Etage, 3 große Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 570 Mark.
Pferdestall für 2 auch 3 Pferde ebendaselbst.

Im massiven Hause, vis-à-vis Bartholdshof, 15 Min. vom Berliner Thore, 10 Min. vom Bahnhof, sind Wohnungen, je 2 Stuben, Küche, Keller, Stall und Boden zu 55 Thlr. bald oder zum 1. April zu verm.

St. Adalbert 5 ei. kl. mbl. Stube 1 Tr. m. ap. Eingang z. 15. Februar od. 1. März.

Ein möbl. freundl. Zimmer zu vermiethen Schützenstr. 32, 2 Etage.

Martinstraße 18 ist versetzungshalber die halbe 1. Etage — 6 Stuben nebst einger. Badestube und sonstigem Zubehör — zum 1. April cr. zu vermiethen.

Eine geb. Frau, Wittwe, sucht Stellung zur selbstst. Führung eines Haushalts, am liebsten in der Stadt. Würde es gestattet, ihr 1½ Jahr altes Töchterchen bei sich zu haben, so wird kein Gehalt beansprucht.

Nähere Auskunft wird ertheilt **Tilsner's Hotel** im Comtoir, Friedrichsstraße 30.

Ein Lehrling d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, kann sogl. eintreten bei **R. Hayn,** Breslauerstr. 22 (an der Bergstr.), Papierhandlung und Buchbinderei.

Ein unverh. Gärtner, welcher über seine Leistung wie moralische Führung sehr gute Atteste besitzt, wünscht Engagement. Gefällige Offerten Frau **Schimanska,** Bäckerstr. 13.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G.,

in der Provinz vortheilhaft eingeführt, sucht noch **Agenten in Städten und Dörfern.**

Fr. Offerten sub **Reciprocität** postl. **Glogau.**

1 tüchtige **Direktrice** f. Putzfach f. Stellung bei
Louis Blum.

Ein Drechslergeselle u. Lehrling können sich melden Breitestraße 21 bei **Kühn.**

Ein Lehrling wird verlangt bei
Gebr. Korach.

Für mein Destillations-Geschäft St. Adalbertstr. Nr. 7 suche ich einen Lehrling.
Michaelis Oelsner.

Ein im Polizeifache erfahrener, beider Landessprachen mächtiger
Büreau-Gehülfe,
7 Jahre im Fach, sucht anderweite Stellung. Gefl. Offerten werden unter Litt. **S. P.** postlagernd **Wreschen** erbeten.

Ein erfahrener Zieglermeister, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter Chiffre C. R. 1 an die Expedition des Bomster Kreisblatts in Wollstein zu senden.

Zum Antritt am 1. April c. sucht ich für mein Materialwaaren-, Wein- und Eisen-Geschäft einen
Lehrling.
C. E. Nitsche,
Schmiegel.

Ein Lehrling
aus guter Familie, mit praktischer Schulvorbildung kann in unserer Handlung Stellung finden.
Glatzel & Sohn,
Krotoschin.

Erf. Forstwirth u. Jäg., Deutscher, kath., verh., 42 J., beste Referenz., sucht Stellung bald oder im Laufe des Jahres. Gef. Adr. erb. an Forstverwalter **Weise** in Gr. Blumberg pr. Pommerzig, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Im Kreise **Posen** wird von einer **alten renommirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** ein tüchtiger Agent gesucht.
Meldungen unter **H. T. 239** an **Haasenstein & Vogler, Posen.**

Für mein Manufaktur-, Schnittwaaren- und Konfektions-Geschäft wird ein tüchtiger
Verkäufer
(mosaisch) unter günstigen Bedingungen zum 1. April d. J. gesucht.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Landsberg a/Warthe.

Zur Pflege meines 1 Jahr alten Kindes und Führung meiner Wirthschaft suche ich zum sofortigen Antritt eine Wirthschafterin (Israelitin).
Richtenberg i. Pommern.
Otto Hirschfeld.

Für eine solide **Hagelversicherungs-Gesellschaft** werden sichere und thätige
Agenten
in Stadt und auf dem Lande im Regbz. Bromberg gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter F. S. in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junges ordentliches **Mädchen gesucht,** welches der **polnischen Sprache** oder der deutschen und polnischen mächtig ist, perfekt nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat. Offerten beliebe man an Frau Direktor **G. O. Pastor** in **Warschau** zu richten.

Per 1. April c., ev. auch früher, suche ich einen
gewandten
Küfer.
Selbstgeschriebene Offerten u. Zeugnisse an
J. Gutsmann's Weinhandlung, Gleiwitz.

Ein ev. Hauslehrer,
w. im Lat., Franz. und Musik unterr., sucht zum 1. April c. ein anderweit. Engagement. Gefl. Off. sub **B. 2** befördert d. Exped. d. Zeitung.

Zwei tüchtige Schlossergesellen verlangt sofort **Ad. Schulz,** Gnesen, Hornstraße 218.

Ein Lehrling
kann eintreten.
K. Busse, Uhrmacher.

Einen kräftigen
Lehrling zur Schlosserei
verlangt
Theodor Klau,
Thorstraße 16.

Ein unverheiratheter
Gärtner,
der sich über seine Fachtüchtigkeit genügend ausweisen kann, findet zu sofortigem Antritt Stellung.
Meldungen zu richten
Dom. Kikowo.
(Poststation.)

Suche zum 1. April oder auch später eine Administration oder Ober-Inspektor-Stellung. Bin 32 Jahr Landwirth, verheirathet (1 Kind), habe lange Jahre Güter selbstständig mit gutem Erfolg bewirthschaftet. Hiesige Stellung verlasse ich, weil die Besitzung in polnische Hände übergegangen. Gute Atteste und Empfehlungen vorhanden.
Jactorowo p. Samotschin, Station Weißenhöhe.
Blank, Guts-Administrator.

Familien-Nachrichten.
Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
L. Kiesling
nebst Frau.

Donnerstag, den 29. Januar cr., starb hierselbst mein langjähriger Freund und Kollege, der pensionirte Kreisgerichts-Sekretär
Carl Müller,
im Alter von 74 Jahren.
Verwandten, Freunden und Kollegen des Verstorbenen zeigt dies hierdurch an.
Schroda, den 31. Januar 1880.
Carl Krug,
Kreisgerichts-Sekretär.

Kosmos□ M. 2. II. 80. A. 8. L. I. G.

Philharmonia.
Jeden Dienstag Uebung im Kuhnke'schen Lokale.

Handwerker-Verein.
Dienstag, 3. Febr.,
Abends 8 Uhr,
im großen Lambert'schen Saale:
Vortrag
des Reisenden Professor
Robert v. Schlagintweit
aus Gießen
über:
Die wichtigsten Völker Indiens, namentlich die Hindu's; auf Grund eigener Anschauung und Erfahrungen.
Erläutert durch eine größere Zahl von Photographieen.
Mitglieder haben für ihre eigene Person **freien Eintritt** und zahlen für jedes Familienglied **20 Pfg. Nichtmitglieder** pro Person 50 Pf.

Zu dem am **Montag,** 2 Febr., Abends 8 Uhr, im Ortsverband der hiesigen **Gewerkvereine** (im Herforth'schen Saale, Wronkerstraße 4) zu haltenden Vortrage über **„das deutsche Gewerbewesen"** sind die Mitglieder des Handwerkervereins Seitens des Gewerkvereins-Vorstandes freundlichst eingeladen worden.

Sonntag, den 1. Februar 1880
auf der Eisbahn der Dominikanerwiese
Großes Eisvergnügen,
Konzert, Luftballonsteigen, bengal. Beleuchtung und Fackelzug.
Lampions sind auf der Eisbahn zu haben.
Entree 10 Pf.
Es ladet ein **J. Weber.**

Posen, den 29. Januar 1880.
Die Lieferung der für die hiesigen städtischen Armen-Anstalten erforderlichen Verpflegungs- und Oeconomie-Bedürfnisse, und zwar von ungefähr:

I. Gruppe.
22,100 Kg. Roggenbrod, 8000 Kg. Semmel.

II. Gruppe.
6500 Kg. Rindfleisch, 2200 Kg. Kalbfleisch, 700 Kg. Hammelfleisch, 600 Kg. Schweinfleisch, 325 Kg. Speck, 50 Kg. Schweinschmalz.

III. Gruppe.
300 Kg. Kaffee, 250 Kg. Zucker, 1600 Kg. Reis, 40 Kg. Gewürze, 50 Stück Citronen, 5 Kg. gebackene Pflaumen, 60 Lit. Essig.

IV. Gruppe.
350 Kg. Weizenmehl, 5000 Kg. Roggenmehl, 350 Kg. Weizengries, 1200 Kg. Buchweizengries, 400 Kg. Perlgraupe, 1300 Kg. Graupe, 1050 Kg. Hirse, 1250 Kg. Gerstengrütze, 1300 Kg. Hafergrütze, 600 Kg. Sauerkohl, 24 Hectol. Erbsen, 39 Hectol. Bohnen, 5 Hectol. Zwiebeln, 30,800 Kg. Kartoffeln.

V. Gruppe.
43 Säcke Salz à 62,5 Kg.

VI. Gruppe.
2200 Kg. Butter.

VII. Gruppe.
15,400 Ltr. Milch, 4000 Ltr. Buttermilch.

VIII. Gruppe.
2000 Flaschen Grätzer Bier, à ⅜ Ltr., 100 Flaschen Kobylepoler Bier, à ⅜ Ltr., 2000 Flaschen Posener Bier, à 1 Ltr.

IX. Gruppe.
150 L. Ungarwein, 10 L. Rothwein.

X. Gruppe.
12 Schock Roggenstroh à 600 Kg.

XI. Gruppe.
1200 Kg. grüne Seife, 75 Kg. harte Seife, 200 Kg. Soda, 10 Kg. Stärke, 2 Kg. Puderblau, 30 Pack Stearinlichte, 1000 L. Petroleum, 30 Kg. Brennöl

soll für den Zeitraum vom 1. April 1880 bis ult. März 1881, im Wege der Submission **gruppenweise** vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen und **Muster** liegen im Bureau des Stadt-Lazareths aus.
Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welche **auf jede Gruppe besonders** abzugeben sind, nimmt der Stadtsekretär Stentzel im Bureau der Armen-Verwaltung, Neuestraße Nr. 10,
bis zum 9. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,
entgegen, zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt.
Der Magistrat.

Dienstag, den 3. Februar 1880, Abends 6 Uhr.
In der Aula des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
Vortrag
zum Besten der hiesigen Diakonissen-Kranken-Anstalt.
Herr Konsistorialrath Haendler
aus Zorndorf:
„Das kirchliche Leben einer norddeutschen Gemeinde vor 250 Jahren und in der Gegenwart."
Billete à 1 Mk. sind in den Buchhandlungen von **Rehfeld, Bote & Bock** und **Heine,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Den Bäckergesellen **Karl Josko** ersuche ich, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen.
August Pitt,
Schwersenz.

Die General-Versammlung
des Vereins zur Unterstützung der Landwirthschaftsbeamten im Großherzogthum Posen findet statt
Sonntag, d. 29. Februar c.,
um 12 Uhr Mittags,
im Grand Hotel de France, auf welche wir die Herren Delegirten der Filial-Vereine hiermit gefälligst einladen.
Posen, den 14. Januar 1880.
Der Vorstand.
Leon v. Karłowski.

Lamberts Saal.
Sonntag, d. 1. Februar:
Grosses Concert.
J. G. Rothe,
Kapellmeister.

Lambert's Concert-Saal.
Montag, den 2. Februar c.,
Abends präcise 8 Uhr:
IV. Sinfonie-CONCERT
gegeben von dem Musikcorps 1. Westpr. Grenadier-Regmts. Nr. 6.

PROGRAMM:
1) Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger" . . . **Wagner.**
2) Sinfonie-Pastorale (No. 6) . **Beethoven.**
3) Marionetten-Trauermarsch (A. V.) . . . **Gounod.**
4) Suite E-moll (No. 2) . . . **Fr. Lachner.**

5 Billets für 3 M., einzelne à 1 M. sind zu haben in der Kgl. Hof-Buch- u. Musikalien-Handlung der Herren
Bote & Bock.
Kassenpreis 1 Mark.
Rauchen ist **nicht** gestattet.
W. Appold,
Königl. Musik-Dirigent.

Polnisches Theater.
Sonntag:
Troubadour.
Oper in 4 Akten von Verdi.

Stadttheater.
Sonntag, den 1. Februar 1880:
3. Vorstellung im 5. Abonnement.
Mit neuer dekorativer Ausstattung.
Der Freischütz.
Große romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
Montag, den 2. Februar 1880:
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 1. Februar cr.:
Hoch hinaus.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten.
Montag, den 2. Februar cr.,
Cora, das Kind des Pflanzers.
Zeitbild in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel.
Die Direktion. **B. Heilbronn.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt. Frl. Julie Pietsch mit Botho Baron v. Korff in Laukitten. Frl. Hermine Oehlmann mit Herrn Friedrich Oehlmann.
Verehelicht. Herr Emil Lohmeyer mit Frl. Helene Jost in Magdeburg. Pfarrer Louis Petzholz mit Frl. Johanna von Türck in Klein Glinicke.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Albert Alexander. Bürgermeister Bachem in Weilerswist. Justizrath Deves in Friedeberg N. M. Egon Graf zu Westerholt-Gysenberg in Sythen. Fritz von Bassewitz in Kl. Pritz. Geh. Kammerrath C. von Witzendorff in Schwerin. **Eine Tochter:** M. Fröhlke. Lieutenant Ernst Frhr. v. Verschner in Homburg v. d. Höhe. Georg von Römer in Nausitz. Prof. Dr. Hirt in Breslau. Apotheker Augspach in Prausnitz.
Gestorben: Major a. D. Wilh. Freiherr von Wenge in Haus Wenge. Prof. Dr. Eduard Becker in Rostock. Herr Friedrich von Alten in Berlin. Rentier Eduard Wirth in Berlin. Herrn Fritz Stolt Tochter Toni in Berlin. Verw. Frau Emilie Bluth geb. Schmidt in Berlin. Verw. Frau Ulrike Groß, geb. Baur in Berlin. Frau Beate Walter in Berlin. Rentier Wilhelm Frank in Berlin. Bildhauer Leopold Rau in Rom. Frau Klara Schwechten geb. Poesch in Hüttenwerk Gottow bei Luckenwalde. Oberförster Karl Hering in Tschiefer b. Neusalz a. O. Frau Landgerichtsrath Martha Eisleben, geb. Osterrodt in Thorn.

(Beilage.)

Pfandbriefs-Aufkündigung.

In Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark. Nr. 24. 78. 166.
334. 486. 621. 844. 848. 996. 1177. 1327. 1503.
1747. 1777. 1927. 1940. 1968. 1971. 2000. 2246. 2251.
2436. 2475. 2496. 2618. 2737. 2738. 2860. 3009. 3021.
3358. 3371. 3513. 3632. 3778. 3862. 3882. 4004. 4316.
4455. 4459. 4471. 4476. 4695. 4743. 4766. 4905. 5122.
5269. 5521. 5530. 5548. 5601. 5803. 5829. 5914. 6319.
6358. 6412. 6419. 6529. 6797. 6816. 6934. 6959. 6973.
6999. 7027. 7082, 7083. 7192. 7274. 7346. 7348. 7400.
7465. 7501. 7594. 7710. 7818. 7877. 7896. 7912. 7922.
8050. 8252. 8433. 8659. 8764. 8783. 8884. 9212. 9342.
9361. 9419. 9683. 9685. 9736. 9869. 9884. 9987. 10,036.
10,105. 10,123. 10,167. 10,343. 10,347. 10,391. 10,618. 10,766. 10,784.
10,870. 11,450. 11,458. 11,557. 11,643. 11,807.
Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark. Nr. 109. 157.
249. 487. 555. 703. 797. 867. 868. 916. 946.
1399. 1443. 1510. 1534. 1805. 1824. 1832. 1864. 1874.
2084. 2105. 2113. 2157. 2435. 2507. 2696. 2986. 2994.
2998. 3075. 3088. 3096. 3115. 3164. 3428. 3463. 3515.
3911. 4227. 4231. 4251. 4458. 4511. 4609. 4630. 4658.
4710. 4842. 5196. 5200. 5227. 5244. 5294. 5422. 5532.
5563. 5735. 5736. 5796. 5823. 5830. 6133. 6181. 6192.
6283. 6329. 6346. 6457. 6625. 6627. 6694. 6716. 6747.
6924. 6969. 6992. 7000. 7086. 7171. 7212. 7272. 7613.
7679. 8005. 8024. 8102. 8260. 8528. 8544. 8670. 8698.
8703. 8971. 9064. 9111. 9337. 9474. 9623. 9782. 9814.
9917. 9978. 10,201. 10,210. 10,212. 10,217. 10,435. 10,533. 10,650.
10,782. 10,807. 10,860. 10,898. 10,905. 11,327. 11,560. 11,611. 11,632.
11,644. 11,710. 11,847. 11,880. 11,943. 11,994. 12,031. 12,196. 12,215.
12,337. 12,606. 12,670. 12,774. 12,847. 13,026. 13,092. 13,263. 13,419.
13,443. 13,472. 13,487. 13,634. 13,735. 13,838. 14,065. 14,133. 14,212.
14,300. 14,507. 14,627. 14,682. 14,893. 15,008. 15,014. 15,028. 15,051,
15,068. 15,076. 15,102. 15,117. 15,120. 15,179. 15,387. 15,589. 15,657.
15,746. 15,755. 15,941. 15,967. 15,977. 16,061. 16,225. 16,344. 16,351.
16,373. 16,622. 16,787. 16,798. 16,994. 17,107. 17,185. 17,284. 17,330.
17,368. 17,397. 17,451. 17,454. 17,456. 17,510. 17,566. 17,578. 17,762.
17,784. 17,820. 17,838. 17,854. 17,958. 18,036. 18,085. 18,344. 18,407.
18,421. 18,479. 18,516, 18,604. 18.713. 18,756. 19,144. 19,179. 19,201.
19,349. 19,388. 19,476. 19,644. 19,684. 19,695. 19,751. 19,831. 19,913.
Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 12. 41.
121. 293. 489. 538. 746. 868. 945. 955. 961.
1039. 1048. 1178. 1210. 1264. 1268. 1380. 1477. 1628.
1646. 1789. 1808. 1830. 1864. 1974. 2038. 2284. 2560.
2764. 2879. 2915. 3212. 3253. 3312. 3381. 3470. 3609.
3834. 3906. 3913. 3920. 4089. 4243. 4370. 4592. 4609.
4861. 4933. 4948. 5001. 5019. 5098. 5136. 5240. 5321.
5355. 5434. 5524. 5560. 5783. 5920. 5928. 5931. 6132.
6249. 6378. 6478. 6545. 6701. 6746. 6834. 6872. 6900.
7049. 7246. 7327. 7372. 7457. 7538. 7568. 7577. 7586.
7588. 7643. 7648. 7764. 7769. 7814. 7872. 8092. 8112.
8214. 8371. 8469. 8555. 8559. 8562. 8593. 8681. 9032.
9060. 9078. 9080. 9117. 9375. 9591. 9663. 9677. 9709.
9815. 9820. 9822. 9905. 9985. 10,204. 10,312. 10,370. 10,377.
10,392. 10.485. 10,503. 10,773. 10,917. 10,939. 10,979. 10,983. 10,986.
11,103. 11,162. 11,219. 11,262. 11,299. 11,366. 11,492. 11,494. 11,617.
11,676. 11,807. 12,207. 12,254. 12,286. 12,487. 12,496. 12,557. 12,614.
12,714. 13,077. 13,085. 13,193. 13,313. 13,526. 13,540. 13,630. 13,853.
13,863. 13,931. 13,964. 14,052. 14,136. 14,210. 14,400. 14,456. 14,523.
14,584. 14,619. 14,735.
Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 194. 301.
303. 474. 517. 535. 665. 775. 1068. 1171. 1192.
1282. 1344. 1410. 1487. 1527. 1704. 1731. 1918. 2244.
2278. 2532. 2547. 2549. 2553. 2575. 2622. 2652. 2868.
2956. 3080. 3082. 3116. 3183. 3313. 3334. 3401. 3416.
3450. 3641. 3666. 3750. 3893. 3985. 4031. 4104. 4218.
4224. 4239. 4262. 4380. 4402. 4543. 4584. 4691. 4762.
4856. 4977. 5087. 5163. 5206. 5248. 5375. 5377. 5662.
5791. 5894. 6189. 6492. 6564. 6576. 6630. 6646. 6673.
Serie VI. à 1000 Thlr. resp. **3000 Mark:** Nr. 12. 108. 112.
737. 910. 1032. 1116. 1183. 1237. 1491. 1505. 1602.
1719. 1966. 1970. 2003. 2128. 2232. 2285. 2469. 3125.
3347. 3520. 3577. 3579. 3864. 4146. 4156. 4164. 4166.
4244. 4261. 4333. 4387. 4548. 4559. 4741. 4824. 4885.
5083. 5201. 5228. 5293. 5383. 5385. 5531. 5709. 5858.
5909. 5941. 5970. 5971. 5972. 5994. 6207. 6419. 6484.
6506. 6515. 6582. 6589. 6685. 6703. 6740. 6773. 7132.
7143. 7303. 7336. 7422. 7616. 7720. 8133. 8200. 8241.
8391. 8577. 9472. 9481. 9893. 9988. 10,163. 10,212. 10,232.
10,259. 10,620. 10,808. 10,895. 10,920. 10,953. 11,065. 11,963. 12,326.
12,327. 12,523. 12,731. 12,732. 12,861. 13,198. 13,201. 13,491. 13,643.
14,585. 14,719. 15,244. 15,394. 15,729. 16,001. 16,107. 16,191. 16,507.
16,725. 16,845. 16,876. 16,877. 16,904. 16,914. 17,059. 17,191. 18,579.
18,582. 18,674. 18,729. 18,851. 19,438. 19,666. 20,423. 20,424. 21,846.
22,024. 22,704. 22,705. 22,951. 23,918. 24,236. 24,253. 24,317. 24,668.
24,679. 24,870. 24,932. 25,032. 25,072. 25,554. 26,663. 26,843. 27,573.
27,795. 27,939. 28,065. 28,174. 28,305. 28,419. 28,589. 28,777. 28,799.
29,517. 29,776. 29,812. 29,825. 30,005. 30,149. 30,150. 30,151. 30,415.
30,509. 30,621. 31,950. 31,990. 33,385. 33,386. 33,618. 33,620. 33,621.
34,008. 34,860. 35,300.
Serie VII. à 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 110.
114. 146. 813. 1114. 1167. 1215. 1334. 1436. 1515.
1592. 1639. 1947. 2001. 2257. 2312. 2331. 2598. 2622.
2741. 2755. 2974. 3022. 3238. 3264. 3358. 3521. 3594.
3794. 3944. 3956. 4082. 4113. 4143. 4338. 4410. 4439.
4544. 4699. 4742. 5012. 5180. 5270. 5562. 5783. 6226.
6550. 6566. 6787. 7009. 7985. 8004. 8009. 8518. 8736.
9573. 9625. 9753. 9888. 10,288. 10,746. 11,041. 11,210. 11,710.
11,929. 12,242. 12,256. 12,349. 12,665. 12,841. 13,398. 13,565. 13,638.
13,865. 13,903. 13,949. 13,994. 14,117. 14,118. 14,759. 14,919. 15,441.
15,442. 15,739. 16,304. 16,305.
Serie VIII. à 200 Thlr. resp. 600 Mark. Nr. 224. 397.
425. 672. 694. 826. 1019. 1102. 1158. 1304. 1420.
1430. 1563. 1635. 1854. 1855. 1873. 2052. 2107. 2110.
2190. 2392. 2455. 2619. 2847. 2857. 3058. 3098. 3187.
3330. 3369. 3418. 3425. 3691. 3692. 4089. 4154. 4156
4432. 4482. 5057. 5209. 5393. 5599. 5726. 5813. 5833.
5914. 5916. 5967. 5992. 6113. 6157. 6585. 6629. 6748
6850. 6938. 7144. 7227. 7350. 7358. 7362. 7411. 7555.
7670. 7731. 7809. 7959. 8023. 8124. 8199. 8559. 8630.
8639. 8653. 8723. 8872. 8892. 9824. 9966. 10,017. 10,057.
10,264. 10,366. 10,492. 10,537. 10,842. 10,850. 11,058. 11,079. 11,093.
12,175. 12,378. 13,907. 14,163. 14,495. 14,796. 16,062. 16,379. 16,480.
16,619. 16,620. 17,644. 17,719. 17,861. 17,926. 18,559. 18,799. 19,061.
19,344. 19,644. 19,906. 20,021. 20,022. 20,808. 21,103. 21,525. 21,583.
21,739. 21,784. 21,966. 21,984. 22,068. 22,290. 22,308. 22,680. 22,723.
22,897. 22,986. 23,024. 23,085. 23,226. 23,547. 23,593. 23,688. 24,572.
24,943. 26,727. 29,291. 30,462. 31,145. 31,508. 32,122. 32,474. 32,495.
33,447. 33,523. 33,525. 33,530. 33,533. 33,609. 33,610. 33,692. 33,713.
33,721. 33,722. 33,901. 34,016. 34,099. 34,108. 34,144. 34,203. 34,206.
34,246. 34,250. 34,255. 34,385. 34,393. 34,397. 34,491. 34,512. 34,518.
34,617. 35,004. 35,005. 35,153. 35,178 35,190. 35,244. 35,480.
Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 44. 127.
184. 189. 277. 452. 573. 628. 755. 1181. 1249.
1421. 1581. 1785. 2101. 2137. 2367. 2373. 2563. 2641.
2797. 2906. 2931. 2984. 3167. 3198. 3221. 3434. 3516.
3522. 3575. 3819. 4107. 4370. 4495. 4703. 4883. 5010.
5268. 5388. 5407. 5473. 5490. 5528. 5650. 6582. 6947.
7127. 7280. 8064. 8080. 8249. 8500. 8757. 8808. 9144.
9170. 9222. 9358. 9533. 9787. 10,259. 11,148. 11,410. 11,414.
11,683. 12,894. 13,323. 13,845. 14,306. 14,378. 14,719. 14,774. 14,941.
15,280. 15,601. 15 628. 16,420. 16,422. 16,436. 17,070. 17,118. 17,119.
17,121. 17,125. 17,226. 17,231. 17,236.

den Inhabern zum 1. Juli 1880 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse hierselbst, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 7 bis Nr. 10 und dem Talon in kursfähigem Zustande eingeliefert werden. — Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Die nicht eingehenden Pfandbriefe verjähren binnen dreißig Jahren zum Vortheil des Kreditvereins.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons **unserer Kasse** auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt ohne Anschreiben und unter Deklaration des vollen Werths erfolgen soll.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 195. 277.
427. 570. 1092. 1211. 1353. 1810. 2303. 2585. 2835.
3093. 3164. 4776. 5444. 6031. 6972. 7373. 7851. 9400.
9787. 10,760. 11,526. 11,653.
Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 405. 551.
813. 897. 1129. 1635. 1774. 2743. 3038. 3226. 3443.
3609. 3826. 3972. 4041. 4110. 4213. 4238. 4313. 4717.
4852. 4904. 4911. 5009. 5081. 5366. 5447. 5549. 5599.
5765. 5975. 6067. 6132. 6222. 6236. 6388. 6478. 6533.
6692. 6952. 7219. 7582. 7799. 7976. 8373. 8377. 8751.
8821. 9447. 9569. 9594. 9609. 9627. 9630. 9643. 9778.
9816. 9939. 10,150. 10,168. 10,220. 10,224. 10,626. 10,827. 11,241.
11,349. 12,013. 12,142. 12,143. 12,669. 12,932. 13,228. 13,663. 13,798.
14,124. 14,248. 14,679. 14,912. 15,553. 15,620. 15,634. 15,771. 15,843.
15,927. 15,929. 16,438. 16,445. 16449. 16,453. 16,464. 17,042. 17,265.
17,392. 17,568. 17,694. 17,871. 18,032. 18,475. 18,494. 18,778. 19,133.
19,302. 19,537. 19,632. 19,744.
Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 294. 605. 664. 895
911. 969. 991. 1441. 1927. 2205. 2296. 2302. 2480.
2486. 2526. 2783. 2804. 2870. 3046. 3073. 3271. 3316.
3351. 3394. 3554. 3663. 3746. 4005. 4076. 4159. 4371.
4427. 4431. 4516. 4673. 4717. 4732. 4849. 4888. 5027.
5056. 5591. 5671. 5712. 5881. 5998. 6004. 6027. 6029.
6077. 6102. 6248. 6409. 6525. 6526. 6643. 6964. 7118.
7320. 7540. 7646. 7683. 7910. 7942. 7981. 8098. 8131.
8648. 9075. 9142. 9192. 9334. 9698. 9769. 9812. 9954.
10,000. 10,089. 10,231. 10,264. 10,276. 10,287. 10,351. 10,418. 10,430.
10,492. 10,568. 10,633. 11,078. 11,271. 11,368. 11,455. 11,498. 11,546.
11,761. 11,808. 11,810. 11,902. 11,992. 12,188. 12,419. 12,449. 13,016.
13,056. 13,618. 13,758. 13,979. 14,013. 14,050. 14,435. 14,554. 14,570.
14,894 14,964. 14,975. 14,976.
Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 953. 1657. 1752.
1795. 1807. 2364. 2815. 3011. 3193. 3614. 3622. 3878.
4044 4095. 4230. 4490. 4755. 4773. 4830. 5049. 5096.
5161. 5568. 5759. 6088. 6409. 6484. 6489.
Serie VI. à 1000 Thlr. resp. 3000 Mark: Nr. 2908. 3417.
3419. 4322. 4565. 5239. 5246. 6841. 7364. 8105. 10,418.
10,796. 12,175. 14,527. 14,893. 15,930. 20,802. 23,483. 23,866. 24,319.
24,644 26,074. 29,762.
Serie VII. à 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 407. 1300.
2114. 2207. 2339. 2456. 2853. 2914. 3911. 4110. 4614.
4919. 5373. 9422. 9684. 10,573. 10,587. 11,212. 11,288. 12,143.
12,172. 12,577. 13,161. 13,617. 14,498. 15,127. 15,555. 15,644.
Serie VIII. à 200 Thlr. resp. 600 Mark: Nr. 478. 570.
595. 681. 1041. 1857. 2024. 2312. 2540. 2610. 2689.
3051. 3322. 3435. 3607. 4010. 4119. 5205. 5236. 5316.
5538. 6301. 6464. 6487. 7418. 7512. 7893. 7980. 9103,
9620 10,066 10,373 10,382. 10,892. 11,443. 13,318. 16,109. 16,146.
16,184 17,752. 19,976. 20,729. 21,567. 22,278. 23,294. 23,851. 26,092.
26,802. 26,960. 27,053. 27,245. 27,352. 28,268. 28,613. 28,622. 29,520.
31,644.
Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 259. 398. 439.
767. 990. 1166. 1305. 1635. 1806. 2081. 2490. 2726.
3247. 3278. 3854. 3879. 3973. 4024. 4082. 4866 4929.
4945. 4954. 4996. 5263. 5516. 6305. 6366. 6379. 6408.
7792. 9522. 9610. 9737. 11,722. 12,664. 14,050. 14,861. 15,275.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 18. Dezember 1879.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins
für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig stattgefundenen Ausloosung sind folgende am 1. April 1880 bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse einzulösende Obligationen des Meseritzer Kreises gezogen worden:

I. Emission:

Littera B. zu 300 M. 20 Stück.
Nr. 115 116 117 118 119 120 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 137.
Littera C. zu 150 M. 26 Stück.
Nr. 273 275 276 277 278 279 282 283 284 287 288 289 290 293 294 296 297 298 300 304 306 310 311 312 314 324.

II. Emission:

Littera D. zu 75 M. 140 Stück.
Nr. 1261 1263 1264 1265 1269 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1286 1287 1289 1290 1292 1294 1295 1296 1297 1299 1303 1304 1305 1306 1307 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1318 1319 1321 1322 1323 1324 1327 1328 1329 1330 1331 1333 1334 1335 1336 1338 1339 1340 1341 1342 1344 1345 1346 1348 1349 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1365 1366 1367 1368 1370 1371 1372 1373 1374 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1387 1389 1390 1391 1392 1393 1395 1396 1397 1398 1399 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1408 1409 1420 1421 1423 1424 1425 1426 1428 1429 1430 1431 1433 1434 1438 1441 1442 1443 1444 1446 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454.

IV. Emission:

Littera B. über 600 M. 1 Stück.
Nr. 2.
Littera C. über 300 M. 4 Stück.
Nr. 9 20 33 35.
Littera D. über 120 M. 5 Stück.
Nr. 25 31 63 115 124.

Außerdem sind noch nicht eingelöst:
Aus der Verloosung vom 25. September 1876:
Littera D. Nr. 2005 2007 2. Emission über je 75 M.
Aus der Verloosung vom 4. Oktober 1877:
Littera B. Nr. 83 87 1. Emission über je 300 M.
Littera C. Nr. 157 1. Emission über 150 M.
Littera D. Nr. 878 879 883 911 1034 1049 1055 1060 1. Emission über je 75 M.
Littera D. Nr. 1707 1752 2. Emission über je 75 M.
Aus der Verloosung vom 27. September 1878:
Littera B. N. 96 98 1. Emission über je 300 M.
Littera D. Nr. 293 1135 1136 1138 1139 1149 1168 1174 1181 1. Emission über je 75 M.
Littera D. Nr. 1220 1221 1223 1227 1241 1254 1256 2. Emission über je 75 M.
Littera B. Nr. 1 4. Emission über 600 M.
Littera C. Nr. 14 22 4. Emission über je 300 M.
Littera D. Nr. 15 109 125 4. Emission über je 120 M.

Meseritz, den 8. November 1879.

Der Königliche Landrath.
J. V.
Zwicker.

Aufkündigung

nachstehender Obligationen des Pleschener Kreises.

I. Kreis-Chausseebau-Anleihe vom Jahre 1857 im Betrage von 108,125 Thlr.

Litt. B. über **100 Thlr.** oder **300 M.**

Nr. 1 2 6 13 16 37 42 43 46 48 53 54 57 59 63 72 77 79 80 84 95 100 101 112 116 117 122 124 128 130 137 150 162 164 176 181 188 196 217 219 221 223 224 225 226 228 232 239 240 250 263.

Litt. C. über **50 Thlr.** oder **150 M.**

Nr. 130 163 167 169 193 200 209 212 213 214 215 216 219 226 227 248 249 255 258 261 285 297 298 306 341.

II. Kreis-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1873 im Betrage von 900,000.

Litt. E. über **75 M.**

Nr. 23 33 34 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 80 194 346 349 353 452 453 485 514 515 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 790 791 792 793 1001 1082 1083 1084 1085 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1412 1413 1440 1449 1450 1452 1535 1536 1552 1562 1566 1567 1568 1598 1636 1727 1728 1729 1730 1737 1866 1867 2019 2020 2021 2057 2074 2091 2098 2139 2186 2195 2203 2227 2295 2338.

Diese Obligationen sind nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons am 1. April 1880 auf der Kreis-Communalkasse hierselbst gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Für die bereits früher ausgeloosten, jedoch nicht eingelösten Obligationen

Litt. B. Nr. 9 10 21 75 93 134 136 142 152 155 158 180 182 189 207 234 251 255 258 260 267 270.

Litt. C. Nr. 17 19 24 28 40 62 88 89 90 93 104 107 155 254 312 332 336 338 355 370 412 414 470 471 493 501 504 505 529 539.

Litt. D. Nr. 387 und 602

kann der Nennwerth gegen Zurückgabe derselben und der etwa noch nicht fälligen Zinscoupons auf der genannten Kasse sofort in Empfang genommen werden.

Pleschen, den 28. September 1879.

Die Finanz-Commission des Pleschener Kreises.

9 goldene Medaillen und Ehrendiplome. **LIEBIG** 9 goldene Medaillen und Ehrendiplome.

Company's

Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).**

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenzug in blauer Farbe trägt. J. v. Liebig

En-gros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben bei den größeren Kolonial- und Eßwaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern ec.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterreich. Privilegium und Königl. Preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife zur Ver-schönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen die Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 60 Pf.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à M. 1. 20 und 60 Pf.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1 Mk.

Professor Dr. Lindes' Vegetabilische Stangen-Pomade erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 75 Pf.

Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 50 Pf. u. 25 Pf.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses in Original-Tiegeln à 1 M.

Dr. Koch's Kräuterbonbons, in Schachteln à 1 M. und 50 Pf., bewähren sich als besonders wohlthuend bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse u. s. w.

Aecht in Posen einzig und allein zu den Originalpreisen vorräthig bei:

J. Menzel, (Carl Mattheus),
Wilhelmsstrasse No. 6,

sowie für **Bromberg:** Carl Schmidt, **Fraustadt:** Aug. Cleemann, **Gnesen:** J. B. Lange, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Kempen:** M. Wohl, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** B. K. Nehab, **Nakel:** L. A. Kallmann, **Neutomischel:** W. Peikert, **Ostrowo:** H. Sieradzki, **Rawitsch:** R. F. Frank, **Samter:** W. Krüger, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz.

Schnupftabakmehl-Handlung
und
Tabak-Mühle

Breslau, Bürgerwerder an den Mühlen 11, kauft Rippen und Gruß und hat stets Lager von allen zur Schnupftabak-Fabrikation gangbaren Tabak-Mehlen.

Ferd. Frischling.

Jagdgewehre,

prämiirt Bromberg 1868. Königsberg i. Pr. 1869. Trier 1875.

Die **Gewehrfabrik** und **Büchsenmacherei** von

Jos. Offermann in Cöln a. Rh.,

bestehend seit 1710,

empfiehlt bei 14-tägiger Probe und jede Garantie, ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen Hundert Stück **Lefaucheux, Centralfeuer- u. Percussions-**Gewehren. **Revolver, Salon-Büchsen** ec., sowie sämmtliche **Munitions-Artikel und Jagdgeräthe** in größter Auswahl.

Preisverzeichnisse unentgeltlich und franco.

Jesuitenstr. 5. **Jesuitenstr. 5.**

Möbel-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegenster Ausführung von den einfachsten bis zu den eleganteſten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,
Tischlermeister.

Manufactur - Waaren - Lager en gros
von
Peter Schulte & Co.,
Berlin, Poststrasse 51.

Teppiche. Die **so sehr beliebt. großen engl. Teppiche,** 4 Ell. lang, 3 Ell. breit à 7 M. 50 Pf. sind **endlich wieder** angekommen. **B. Hirschmann, Breslau,** Blücherplatz 8.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von
BREMEN
nach
BALTIMORE **NEW-YORK** **NEW-ORLEANS**
Billets der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Directe **BREMEN** nach dem Westen **BREMEN**

Wegen Passage wende man sich an
Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7,
Kaufmann **M. Wassermann** in **Posen.**
M. Graetz in Rogasen.

W. Angele,
Civil-Ingenieur und Maschinen-Fabrikant,
Technisches Bureau:
Berlin W., Bülowstrasse 30.

Seit **19 Jahren** ist meine **Hauptspezialität:**

Einrichtung von Kartoffelstärke-, Mehl-, Syrup- und Traubenzucker-Fabriken.

Ueber **80 Anlagen** in den verschiedensten Größen sind von mir ausgeführt. Sämmtliche Spezialmaschinen sind neu konstruirt. **Ganz neu: Mobile Stärke-Fabriken (Geringste Anlagekosten,** keine Montage, wenig Raum) bis zu einer Leistung von **300 Ctr. Kartoffeln täglich; Auswaschapparat, Kippquirl, kontinuirliche Pülpepresse, Fruchtwassersieb und Schlämmerei,** sowie **mechanische Trocknerei.**

Garantie für **große Leistung, hohe Ausbeute** und **Prima-Waare.**

Prospekte, Atteste sowie **Prima-Referenzen** auf Wunsch gratis.



Patent-Luft-Pistole.

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue **Luftpistole** des Eisenwerkes **Gaggenau** bei **Rastatt** (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammetetuis für ℳ 12. 50. geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Bewährtes Mittel gegen Hals- und Lungenleiden!

H. BURKERT's
Salzbrunner
Quellsalz-Caramellen,

hergestellt aus **abgedampftem natürlichem Ober-Salzbrunn** und **heilsamen Kräutern** treffen fortwährend frisch ein

à Packet 50 Pf.

in **Posen: E. S. Schleyer** und Apoth. **Dr. Wachsmann,** in **Ostrowo: A. Krotoszyner.**

Eine noch wenig gebrauchte Schlickeysen'sche

Ziegelpresse

Nr. 4, welche täglich 18—20 Tausend Steine produzirt, und eine dazu gehörige 8pferdige

Lokomobile

sind wegen Veränderung des Betriebes preiswürdig in **Ostrowitt** bei Schönsee Wpr. zu verkaufen.

Dünger-Gyps

aus hiesigem Bergwerk nach Analysen **96—99 pCt. chemisch reinen krystallinischen Gyps enthaltend,** dürfte in so guter Qualität bisher nicht in den Handel gekommen sein.

Gef. Aufträge werden prompt und billigst effektuirt.

Michael Levy,
Inowrazlaw.

Ball-Handschuhe,
2, 3, 4, 5, 7 ec. ec. knöpfig, empfiehlt
C. Heinrich,
Friedrichsstr. 1.

Frische grüne
Rapskuchen
offerirt billigst
Ludwig Auerbach,
Breitestraße 12.

Lefeldt's
Sacca-Kaffee,
langjährig bewährtes, gesundheitlich untersuchtes Kaffee-Zusatzmittel.
Zu haben bei
Gebr. Krayn.

Ein Posten bei der Inventur zurückgesetzter Silberwaaren bestehend in

Zucker- und Frucht-Schalen

mit **Crystal-Gläsern** ec. werden **unter Fabrikspreis** abgegeben. Gef. Adressen unter **F. K. 120** befördert **Haasenstein & Vogler** in **Berlin S. W.**

Eine Locomobile und Dampfdreschmaschine

8 HP. von Robey u. Comp., Lincoln, 1½ Jahr im Betrieb, und ein combinirter **Hunt'scher Kleereiber** preismäßig zu verkaufen. Näheres

Roeder's Maschinen-Fabrik
Krotoschin.

Werthvolle Oelgemälde alter Meister, Stahlstiche, kleine Oeldruckbilder, sowie ein sehr gut erhaltener Flügel, wegen Todesfall, billig zu verkaufen.

Beuth, Langestraße 16, Parterre.

Pflaumen-Mus

sowohl Raff- als Schneidemus, ferner

Backobst

empfiehlt in schöner Qualität und äußerst billigen Preisen

Theodor Richter,
Freistadt i. Schl.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

ASTHMA und CATARRHE

Bestes Linderungsmittel.	Cigarettes Espic	**Pro Schachtel M. 1,70**

Depôt in allen Apotheken.

Gegen Schnee und Nässe

Lissauer Leder-Degot,

chemisch untersucht, macht das Leder sofort wasserdicht, geschmeidig u. schwarz, hebt die Dauer der Stiefel, daher unentbehrlich für Militär-, Reit-, Jagd-, Straßen- und Wasser-Stiefel, wie für jeden Haushalt. In vier Größen à 25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M. nur allein beim Erfinder

Mth. Lissauer,
Dresden, Circusstraße 24.

Fortschritt und Stillstand.

Der gute Deutsche kann sich bei allen schönen Redensarten von **Fortschritt** noch immer nicht recht an die nothwendigen Folgen dieses Fortschritts gewöhnen. Er will die **Prämisse,** welche **Fortschritt** heißt, aber er hat zum Theil noch eine heilige Scheu vor den **Konsequenzen** des Fortschritts. Die Fortschritte der **Industrie** sollen über die Vorurtheile **des sozialen Lebens** siegen, aber wenn sie sich dazu des allein möglichen Mittels, nämlich der **Reklame** bedient, so bekreuzt man sich in **sozialer Vorurtheilswürde** vor den Ausschreitungen der „**Marktschreierei**".

Die Reklame verschafft einem **schlechten** Fabrikat **niemals** Verbreitung; aber **ohne Reklame** kann auch das **beste Fabrikat** nicht in Aufnahme kommen; und die Menschheit ist es, die dabei das Meiste verliert. Wenn die Reklame nur **eine ehrliche ist!** —

Auch die **Gesundheitspflege** hat noch ihren großen Zopf, den der **Fortschritt** abzuschneiden berufen ist. Oder sollte etwa, während auf allen **Gebieten** des menschlichen Wirkens sich **Fortschritte** zeigen, die **Gesundheitspflege** das einzige sein, auf welchem nicht der Fortschritt, sondern der **Stillstand** heilsam ist? —

Es ist ein bloßes Vorurtheil, wenn man sagt: **jedes** körperliche **Uebel** müsse sein **besonderes Mittel** haben. Das hat man schon vor dreitausend Jahren gesagt. Sollte hierin kein **Fortschritt** möglich sein? — Ist es denn schon ausgemacht, daß das, was uns als **verschiedene Uebel** erscheint, weil es sich an **verschiedenen** Körpertheilen fühlbar macht, auch wirklich **verschiedene Ursachen** hat? Können viele Uebel nicht **eine** und **dieselbe Ursache** haben? und kann eine und dieselbe **Ursache** nicht durch ein und **dasselbe Mittel** gehoben werden?

Alle diese Gedanken, die zu Betrachtungen über **Fortschritt** und **Stillstand** in der **Gesundheitspflege** führen, werden angeregt durch die nachfolgenden Beweise **von der großen Wirksamkeit des R. F. Daubitz'schen Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz, Neuenburgerstraße 28 in Berlin, à Flasche 1 Mark.**

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Seitdem ich Ihren Magenbitter gebrauche, fühle ich mich viel wohler; bitte deshalb, mir doch umgehend (folgt Bestellung).

Heiligenhaus, Reg.-Bez. Düsseldorf, den 5. Januar 1880.

Friedr. Schüßler.

Geehrter Herr!

Ihnen verdanke ich, nebst Gott, durch Ihr berühmtes Fabrikat meine und meiner lieben Frau wiedererlangte Gesundheit. Ich wurde vor mehreren Jahren in Berlin, meine Frau im vorigen Jahre in Sachsen durch dasselbe wiederhergestellt ec.

Dresden, Alaunstraße 26.

P. Ocholinski.

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer, **den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen,** auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin,** hat, das **Etiquette** in unterster **Reihe** das **Namens-Facsimile** des Erfinders, **Apothekers R. F. Daubitz,** trägt und gekauft ist in den, in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen,** die durch ein Plakat autorisirt sind. Jede Bleikapsel trägt außer der Daubitz'schen Firma noch in feinster Perlschrift die Fabrikfirma des Fabrikanten der Bleikapsel: Louis Vetter in Schniegling.

Dr. Behring's
Kraft-Kaffee
per Pfund 65 Pfg. bei
S. Samter jr.

Wichtig für Damen!

Die **Stickereien- u. Trimming-Manufaktur** von **Alfred Strauß, Berlin C., Jerusalemerstr. 26,** eine Treppe, sendet auf Verlangen die Muster von anerkannt guten dauerhaften Stickereien u. Trimming zur Garnirung von Wäschegegenständen **frei** zu.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.